



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS SOMMERSEMESTER 2011

Stand: 4. Mai 2011

Inhalt:

- S. 4 Infos zu Zwischenprüfung / Vordiplom
- S. 5 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft
- S. 15 Masterstudiengang Dramaturgie
- S. 19 Magisterstudiengang Theaterwissenschaft /
Diplomstudiengang Dramaturgie / Promotion

LMU Theaterwissenschaft München

Haus- und Postanschrift

Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I

Zentralsekretariat
Maria Stadler-Fiawoo
Sprechzeiten: Mo-Fr 9-12 Uhr

Tel.: 089/2180-2490 Fax: 089/2180-5307
twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de

Geschäftszimmer II

Sekretariat von Prof. Balme
Christine Kneifel
Sprechzeiten: Mo-Fr 10-12 Uhr
14-15 Uhr

Tel.: 089/2180-3686 Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lmu.de

Homepage

www.theaterwissenschaft.lmu.de

TERMINE

Belegen und Platzvergabe für BACHELOR-Studiengang und MASTER-Studiengang

Bitte beachten Sie die Ankündigungen auf der
twm-Homepage

Seminareinschreibung MAGISTER-/DIPLOM-Studiengang Georgenstr. 11, Zi. 002 jew. 10-12 Uhr

ob für eine Lehrveranstaltung
Listeneinschreibung erforderlich ist,
Anmeldung per eMail oder
gar keine Anmeldung, entnehmen
Sie dem jeweiligen Kommentartext

- Listeneinschreibung für bestimmte PS II, Kolloquien, Hauptseminare etc. (vgl. Kommentartext): am 11. Febr. 2011 und, soweit noch Plätze verfügbar, am 2. Mai 2011
- Anmeldung per Email: Fristen s. jeweilige Kommentartexte

Vorlesungszeit vorlesungsfreie Tage

2. Mai - 31. Juli 2011
gesetzl. Feiertage + Dienstag nach Pfingsten (14.6.)

Änderungen von Telefon / eMail / Anschrift bitte umgehend
im Geschäftszimmer I melden (persönlich, telefonisch oder per eMail)!

GESCHÄFTSZIMMER I

Maria Stadler-Fiawoo

Georgenstr. 11, 002
Sprechzeiten:
Mo-Fr 9-12 Uhr
Tel.: 2180-2490
Fax: 2180-5307

Zentralsekretariat:
Institutsinterne Einschreibung
Annahme / Ausgabe von Seminararbeiten
Ausgabe von Leistungsnachweisen ('Scheinen')
Annahme / Ausgabe von BAföG-Zeugnissen (Kopien der Scheine mitbringen)
Anmeldung zu einzelnen Lehrveranstaltungen

twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de

GESCHÄFTSZIMMER II

Christine Kneifel

Georgenstr. 11, 007
Sprechzeiten:
Mo-Fr 10-12 Uhr
und 14-15 Uhr
Tel.: 2180-3686
Fax: 2180-6344

Sekretariat von Prof. Dr. Christopher Balme
Prüfungsangelegenheiten

theaterwissenschaft@lmu.de

DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE

an der Bayerischen Theaterakademie August Everding

www.theaterakademie.de/de/studium

Adresse: Diplom-Studiengang Dramaturgie, Bayerische Theaterakademie August Everding,
Prinzregentenplatz 12, 81675 München

Leiter des Diplom-Studiengangs Dramaturgie: **PROF. KLAUS ZEHELEIN**
Sprechstunde nach Vereinbarung, Raum S 1.07
Anmeldung über Inge Schielein 089/2185-2801 und ute.groebel@theaterakademie.de

Assistentin: **DIPL.- DRAM. UTE GRÖBEL**
Tel. 089/2185-2819 ute.groebel@theaterakademie.de
Sprechstunden im Semester Mo 11-12 Uhr (Anmeldung wird erbeten) und n. V.,
Sprechstunden in den Semesterferien n.V.
Raum S 1.39

INFORMATIONEN ZUR ZWISCHENPRÜFUNG (Magisterstudiengang / schriftl. Diplom-Vorprüfung)

Die Zwischenprüfung ist für alle Hauptfachstudierenden der Theaterwissenschaft und für alle Studierenden im Diplom-Studiengang Dramaturgie obligatorisch. Das Bestehen dieser Prüfung ist Voraussetzung für die Aufnahme ins Hauptstudium.
Infos zur Zwischenprüfung auf der twm-Homepage, ebenso zu Anmeldung, Klausurtermin und Raum. Beachten Sie bitte auch die Aushänge.

Für die **Zwischenprüfung im SS 2011** wird die Kenntnis folgender **sieben Werke** vorausgesetzt:

- | | |
|---|---|
| – Calderón: <i>Das große Welttheater</i> | – Richard Wagner: <i>Tannhäuser</i> |
| – Molière: <i>Tartuffe</i> | – Benjamin Britten: <i>Peter Grimes</i> |
| – Oscar Wilde: <i>The Importance of Being Earnest</i> | – Anne Teresa de Keersmaecker / Rosas: <i>Rosas danst Rosas</i> |
| – Roland Schimmelpfennig: <i>Der goldene Drache</i> | |

Folgende **12 Themen der Ringvorlesung Europäische Theatergeschichte I + II** werden vorausgesetzt für die **Zwischenprüfung im SS 2011**:

Antikes Theater	Gissenwehner
Das Klassische Ballett vom 16. bis zum 18. Jahrhundert	Schneider
Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert	Diekmann
Theater der Aufklärung	v. Brincken
Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert	Wagner
Die Entwicklung des Regietheaters	Gissenwehner
Die Kunstfigur als Darstellungs-Ideal	Wagner
Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz	Schneider
Regie nach dem zweiten Weltkrieg	Schläder
Theater der Erfahrung	v. Brincken
Postdramatisches Musiktheater	Zuber
Intermedialität	Diekmann

DIPLOM-VORPRÜFUNG

Die Diplom-Vorprüfung besteht aus zwei Teilen, einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung ist identisch mit der Zwischenprüfung des Magister-Studiengangs (s.o.), zur mündlichen Prüfung ist automatisch zugelassen, wer sich zur schriftlichen Prüfung angemeldet hat. Die mündliche Prüfung ist zweiteilig. Im einen Teil werden dramaturgisch-analytische Fragen zu einem Schauspiel / einer Oper behandelt, die sich die Kandidaten aus drei angegebenen Texten auswählen können. Im anderen Teil werden analytisch-dramaturgische Fragen zu derzeit an Münchener Theatern gezeigten Produktionen behandelt. Auch hier werden die Produktionen angegeben, aus denen **die Prüfer** die Prüfungsgegenstände auswählen.

Die **Texte** für die **Diplom-Vorprüfung im SS 2011**:

<u>Schauspieltexte:</u>	<u>Operntexte:</u>
– Carlo Goldoni: <i>Der Diener zweier Herren</i>	– Georg Friedrich Händel: <i>Alcina</i>
– Henrik Ibsen: <i>Hedda Gabler</i>	– Richard Wagner: <i>Tannhäuser</i>
– Nis Momme Stockmann: <i>Das blaue blaue Meer</i>	– Alban Berg: <i>Lulu</i>

Die mündliche Prüfung wird nach der schriftlichen Zwischenprüfung stattfinden. Da die Spielpläne der einzelnen Theater noch nicht feststehen, werden die **Produktionen** rechtzeitig per Aushang bekannt gemacht.

BACHELOR-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT
Hauptfach (120 ECTS-Punkte)

Die **Belegfrist** (Online-Anmeldung für Lehrveranstaltungen) ist für den **B.A. Theaterwissenschaft (HF)** vom **14.4.-26.4.2011**, für den **B.A. Kunst-Musik-Theater (NF)** vom **29.4.-2.5.2011**.

Informationen bezüglich **Belegen und Platzvergabe über LSF** finden Sie auf der **twm-Homepage**, ebenso die **aktuellsten Änderungen** (Zeiten, Räume, Beginn etc.).

Die Lehrveranstaltungen beginnen, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, in der **ersten Semesterwoche**.

Alle Nebenfächler und diejenigen, die keinen Seminarplatz erhalten haben, besuchen die erste Sitzung ihres angemeldeten/gewünschten Kurses und ersuchen um Aufnahme.

P 3 Überblick III - Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert

P 3.1 Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert =P 2.4.1 BA KMT
=WP 41.1 BA KMT
= WP 34.1 – alte PO BA KMT

CHRISTOPHER BALME + LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20. Jahrhundert

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 240

- 4.5. - **Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehr**
- 11.5. - **Inszenierung: Begriff - Theorien - Positionen / Balme**
- 18.5. - Die Kunstfigur als Darstellungs-Ideal / Wagner
- 25.5. - Historische Avantgarde / **Michaels**
- 1.6. - Episches Theater / Enghart
- 8.6. - **Regie nach dem zweiten Weltkrieg / Schläder**
- 15.6. - **Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider**
- 22.6. - Theater der Erfahrung / v. Brincken
- 29.6. - Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
- 6.7. - Figurentheater / Wagner
- 13.7. - Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
- 20.7. - Postdramatisches Musiktheater / Zuber
- 27.7. - Intermedialität / Diekmann

Änderungen des zeitlichen Ablaufs vorbehalten

(Diplom-Studiengang: VL Europäische Theatergeschichte)

P 3.2. Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte =P 2.4.1 BA KMT
=WP 41.2 BA KMT
= WP 34.2 – alte PO BA KMT

Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte

Das Seminar thematisiert die vielfältigen Probleme der Dokumentation von Inszenierungen und fokussiert mediale und künstlerisch-ästhetische Transformationsprozesse. Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Das Seminar ergänzt somit das durch die Ringvorlesung zur Inszenierungsgeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten.

Übung: Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte, 2-stündig

Frank Halbach	Do 18-20	Georgenstr. 11, 009
Anke Hellmann	Mi 8-10	Georgenstr. 11, 109
Matthias Kauffmann	Do 8-10	Georgenstr. 11, 109
Lars R. Krautschick	Di 8-10	Georgenstr. 11, 109
Lars R. Krautschick	Fr 14-16	Georgenstr. 11, 109
Martin Lau	Mo 12-14	Ludwigstr. 28, RG, 024
Nic Leonhardt	Mi 16-18	Rich.-Wagner-Str. 10, 104
Annemarie Stauss	Do 8-10	Georgenstr. 11, 009
Annemarie Stauss	Fr 12-14	Georgenstr. 11, 109
Gero Tögl	Di 10-12	Amalienstr. 52 (K), 402

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen!

P 4 Werk- und Aufführungsanalyse

P 4.1 Analyse von Theatertexten = WP 42.1 BA KMT
= WP 35.1 – alte PO BA KMT

Analyse von Theatertexten

In diesem Proseminar werden grundlegende Theorien, Methoden und Begriffe der Analyse von traditionellen dramatischen sowie postdramatischen Theatertexten, also der schriftlichen Basis von szenischen Kunstwerken, sowie von ästhetischen Texten im weiteren Sinn in ihrer spezifischen medialen Form (Szenarien, Drehbücher, Libretti, Partituren, Choreografien, Bilder etc.) vermittelt. Anhand exemplarischer Beispiele der verschiedenen theatralen Genres (Sprech-, Musik-, Tanztheater, Performance und Film) werden deren dramaturgische und ästhetische Verfahrensweisen untersucht, deren Bestimmung eingeübt und deren Bedeutungsstrukturen resp. Verständnismöglichkeiten erarbeitet.

Die konkreten Beispiele, an denen gearbeitet wird, differieren von Seminar zu Seminar, um die Facetten des historischen und gegenwärtigen Theaters so umfassend wie möglich anzubieten und den Studierenden schon in diesem frühen Stadium ihrer wissenschaftlichen Ausbildung die Möglichkeit zu geben, gemäß ihren Interessen Schwerpunkte in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Theatergenres zu setzen.

Da die Teilnehmerzahl der einzelnen Proseminare begrenzt ist, kann eine Umverteilung von TeilnehmerInnen auf freie Plätze in Proseminare mit anderen Schwerpunkten erfolgen. Die Kenntnis der jeweiligen Texte wird bei Beginn der Proseminare vorausgesetzt.

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Proseminare!

RASMUS CROMME

Analyse von Theatertexten

3-stündig, Di 11-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E), E 212

Ausgewählte Theatertexte:

- Gotthold Ephraim Lessing, *Miß Sara Sampson*
- Heinrich von Kleist, *Die Hermannsschlacht*
- Henrik Ibsen, *Die Wildente*

Leistungsnachweis: Kurzreferate und mündl. Mitarbeit; div. schriftliche Übungsaufgaben unterschiedlichen Umfangs.

RASMUS CROMME

Analyse von Theatertexten

3-stündig, Di 16-19 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, Haus 1, 1212

Ausgewählte Theatertexte:

- Gotthold Ephraim Lessing, *Miß Sara Sampson*
- Heinrich von Kleist, *Die Hermannsschlacht*
- Hermann Sudermann, *Die Ehre*

Leistungsnachweis: Kurzreferate und mündl. Mitarbeit; div. schriftliche Übungsaufgaben unterschiedlichen Umfangs.

FRANK HALBACH

Analyse von Theatertexten - "Theatrum Belli" - Der Krieg auf der Bühne

3-stündig, Do 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Lange Zeit erschien der Krieg im Theater als unabwendbares Menschenschicksal, als dokumentierte oder kommentierte Grundlage von Politik, oft mythisiert, idealisiert, genrehaft sentimentalisch dargestellt. Erst seit den beiden Weltkriegen rückte die Infragestellung der Sinnhaftigkeit des Krieges angesichts anonymen Massensterbens in den Fokus des Interesses. Was haben uns "Klassiker" wie Aischylos' *Perser* oder Shakespeares *Troilus* angesichts bestürzender "Kriegsnachrichten" aus aller Welt noch zu sagen? Welche Form findet der Theatertext der Gegenwart für die Thematisierung des Krieges? Als Lektüre sei Ihnen *Die letzten Tage der Menschheit* von Karl Kraus sehr ans Herz gelegt. Machen Sie sich bitte auf jeden Fall mit folgenden Theatertexten vertraut:

- Aischylos, *Die Perser*
- William Shakespeare, *Troilus und Cressida*
- Hector Berlioz, *Les Troyens*
- Roland Schimmelpfennig, *Für eine bessere Welt*

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit.

DANIJELA KAPUSTA

Analyse von Theatertexten

3-stündig, Mo 16-19 Uhr c.t., Ludwigstr. 28, RG, 024

Ausgewählte Theatertexte:

- Georg Büchner, *Woyzeck*
- Alban Berg, *Wozzeck*
- Bertolt Brecht, *Baal*
- Albert Ostermaier, *The Making Of. B.-Movie*

SEBASTIAN STAUSS

Analyse von Theatertexten

3-stündig, Mi 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgewählte Theatertexte:

- Heinrich von Kleist, *Der zerbrochene Krug*
- Richard Wagner, *Tannhäuser*
- Ernst Jandl, *Aus der Fremde*
- Elfriede Jelinek, *Clara S.*

BARBARA ZUBER

Analyse von Theatertexten - Roman (1848) – Drama (1852) – Melodramma (1853): Alexandre Dumas' (d.J.) *Kameliendame (La dame aux camélias)* und Giuseppe Verdis *La Traviata*

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Folgende Ausgaben und Übersetzungen werden benutzt:

- Alexandre Dumas (d.J.): *Die Kameliendame* (Roman), übers. von Walter Hoyer, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1999 (TWM-Bibliothek); Berlin: Aufbau Verlag, 2002.
- Ders.: *Die Kameliendame*. Schauspiel in 5 Akten, Stuttgart: Reclam 2003 (sollte gekauft werden).

- Giuseppe Verdi: *La Traviata*. Texte, Materialien, Kommentare, mit einem Essay von Attila Csampai, Reinbek: Rowohlt, 1983 (vergriffen, aber in der TWM-Bibliothek).

- Giuseppe Verdi: *La Traviata* (Klavierauszug), Mailand: Ricordi 1986 (TWM-Bibliothek).

Empfohlene Literatur zur Analyse von Theatertexten:

- Manfred Pfister: *Das Drama*, München: UTB 2001 (auch frühere Aufl.).
- Stefan Scherer: *Einführung in die Dramen-Analyse*, Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft, 2010.
- Elke Platz-Waury: *Drama und Theater*, Tübingen: Narr, 1994.

NATHALIE WEIDENFELD

NEU: Analyse von Theatertexten - Geschichte des Drehbuchs und seiner Theorie

3-stündig, Do 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Wie beginnt die Geschichte des Drehbuchschreibens? Welche Rolle spielten Zwischentitel in der sog. 'primitiven Phase des Kinos'? Wie sehen die ersten Drehbuchformate aus und was empfehlen die Ratgeber der 10er und 20er Jahre in Hollywood den aufstrebenden Drehbuchautoren? Wie entwickelt sich das Drehbuch und welchen Status hat es heute? Welche Regelpoetiken für das Drehbuch gibt es? Lassen sich klassisch konstruierte Drehbücher mit nicht-klassischen vergleichen? Können Drehbücher als Literatur bezeichnet werden oder sind sie nur als Blaupause für den fertigen Film von Nutzen? Mit diesen und verwandten Fragen werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen und dabei unterschiedliche Drehbücher wie etwa *Star Wars*, *Adaptation* und *Memento* bis hin zu Arthaus Drehbüchern wie Bergmanns *Wilde Erdbeeren* oder Hal Hatleys *Surviving Desire* lesen und analysieren.

P 4.2 Theater analysieren

=WP 43.1 BA KMT
= WP 36.1 – alte PO BA KMT

Theater analysieren

In diesem Seminar werden die TeilnehmerInnen mit den einschlägigen Verfahren der Inszenierungs- bzw. Aufführungsanalyse vertraut gemacht. Die methodischen und terminologischen Grundlagen der Analyse von Text- und Musiktheater, Tanz, Performance sowie Film werden anhand von exemplarischen Aufführungen bzw. theatralen Ereignissen vermittelt und erörtert. In der ersten Hälfte des Seminars liegt das Schwergewicht auf der Schulung von Wahrnehmung komplexer theatraler Codes, die erkannt, zueinander in Beziehung gesetzt und dann erst in ihrer Sinnstiftung erfasst werden müssen. Da die Analyse von Aufführungen zu den komplexesten Aufgabenstellungen der Theaterwissenschaft gehört und somit intensive Auseinandersetzung mit nur wenigen Beispielen geraten ist, werden in den einzelnen Seminaren nicht alle Theaterformen behandelt. Die Auswahl der Inszenierungen gibt den Studierenden Gelegenheit, nach Interessenlage ihre Schwerpunkte zu wählen. Da die Teilnehmerzahl der einzelnen Proseminare begrenzt ist, kann eine Umverteilung auf freie Plätze in Proseminare mit anderen Schwerpunkten erfolgen. Aufzeichnungen der Aufführungen oder von Teilen der im Seminar zu diskutierenden Aufführungen werden am Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Proseminare!

ROBERT BRAUNMÜLLER

Theater analysieren

3-stündig, Mi 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ausgewählte Inszenierungen:

- Johann Wolfgang von Goethe, *Faust*, in Inszenierungen von Gustav Gründgens (Hamburg 1960, Verfilmung), William Kentridge („Faustus in Africa, Handspring Puppet Company, 1995), Peter Stein (Expo Hannover 2000), Michael Thalheimer (Deutsches Theater Berlin, 2004).
- Hector Berlioz, *La damnation de Faust*, Inszenierung: La fura dels Baus (Salzburg 1999).

Welche Inszenierungen eingehender behandelt werden und welche weniger, wird – abhängig von den Interessen der Studierenden – in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt. Es wäre ratsam, eine kommentierte Ausgabe von Goethes *Faust* anzuschaffen, vorzugsweise die von Albrecht Schöne herausgegebene (Insel-Verlag).

JÖRG VON BRINCKEN

Theater analysieren

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgewählte Inszenierungen:

- Verschiedene Künstler, *Visions of Excess*. Performance Festival-DVD. Lee Adams, Ron Athey and Live Art Development Agency, London 2010.
- Lars von Trier, *Antichrist*. Dänemark 2009.
- Matthew Barney, *Cremaster-Cycle*. USA 1994-2002.

JULIA FRIEDENBERGER

Theater analysieren

3-stündig, Mo 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ausgewählte Inszenierungen:

- Anton Tschechow, *Drei Schwestern*, Inszenierung: Andreas Kriegenburg, Münchner Kammerspiele 2007. Im Seminar werden weitere Inszenierungen der *Drei Schwestern* herangezogen, u.a.: Christoph Marthaler (Volksbühne Berlin, 1997), Peter Stein (Schaubühne am Lehniner Platz, 1984), Thomas Langhoff (Maxim Gorki Theater Berlin, 1979).
- William Shakespeare, *Macbeth*, Inszenierung: Jürgen Gosch, Düsseldorfer Schauspielhaus 2005.

DANIJELA KAPUSTA

Theater analysieren

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ausgewählte Inszenierungen:

- Franz Kafka, *Der Prozess*, Regie: Andreas Kriegenburg. Münchner Kammerspiele 2008
- William Shakespeare, *Der Sturm*. Regie: Stefan Pucher. Münchner Kammerspiele 2007
- Pina Bausch, *Blaubart. Beim Anhören einer Tonbandaufnahme von Béla Bartóks Oper „Herzog Blaubarts Burg“*, Choreographie: Pina Bausch. Tanztheater Wuppertal 1977

KATJA SCHNEIDER

Theater analysieren

3-stündig, Mi 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgewählte Inszenierungen:

- Wim Vandekeybus/*Ultima Vez*, *In Spite of Wishing and Wanting*, Dance video [based on the eponymus 1999 performance], 2002. Regie: Wim Vandekeybus. DVD: Wim Vandekeybus Dance & Short Fiction Films (DVD 2 von 3), *Ultima Vez*, 2006.
- Gotthold Ephraim Lessing, *Emilia Galotti* (1772), Insz.: Andrea Breth, Burgtheater, Wien. Premiere: 20. 12. 2002, Akademietheater, Wien. Aufzeichnung im Haus der Berliner Festspiele (anlässlich des Berliner Theatertreffens), 2003; Fernsehregie: Andreas Morell. DVD: ZDF/Bel Air Edition GmbH, Die Theateredition, 62192.

SEBASTIAN STAUSS

Theater analysieren

3-stündig, Do 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgewählte Inszenierungen:

- Johann Wolfgang von Goethe, *Faust*, Inszen. Klaus M. Grüber, Freie Volksbühne Berlin 1982
- Carl Maria von Weber, *Der Freischütz*, Inszen. Peter Konwitschny, Hamburgische Staatsoper 1999
- Tom Blokdiik / Koen Tachelet nach Michel Houellebecq, *Elementarteilchen*, Insz. Johan Simons, Schauspielhaus Zürich; Münchner Kammerspiele 2004/5

P 7 Audiovisuelle Darstellungsformen

P 7.1 Medialität der Künste

=WP 47.1 BA KMT
= WP 40.1 – alte PO BA KMT

STEFANIE DIEKMANN

Medialität der Künste *

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 214

Die Vorlesung Medialität der Künste untersucht die spezifischen Eigenschaften einzelner Künste und Medien ebenso wie die Beziehung der Künste und Medien untereinander. Ein besonderer Akzent liegt also auf Medienverhältnissen, intermedialen Szenarien und paragonalen Konstellationen, in denen die Konturen einer Kunst oder eines Mediums performativ ausgebildet und in der Interaktion mit einem ‚Anderen‘ erkennbar (aber auch: verwischt, verunklart, verschoben) werden. Die historischen und ästhetischen Beziehungen des Theaters zu Malerei, Fotografie, Film, Video werden in dieser Veranstaltung ebenso thematisiert wie verschiedene Bild- und Medientheorien, aktuelle Wechselwirkungen zwischen Theater und Kino, die Konjunktur des Konzepts der ‚Mise en scène‘ und einige Positionen aus dem Spektrum der Theoriebildung zum Thema Intermedialität.

P 7.2. Theater im medialen Kontext

=WP 47.2 BA KMT
= WP 40.2 – alte PO BA KMT

JÖRG VON BRINCKEN

Theater im medialen Kontext – Körper-Bewegung / Bewegungs-Bilder: Zur Wirkung von Körperlichkeit in Performance, Theater, Tanz, Film und Medien

2-stündig, Di 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Seminar befasst sich mit der Beziehung der Performance Art, des körperbasierten Theaters und des Tanztheaters zu Film und Medien, sowohl aus historischer wie theoretischer Problematisierungsperspektive. Dabei sollen die jeweiligen Gegenstände anhand aktueller theater/performance-, film- und medientheoretischer Begrifflichkeiten – wie Performativität, Liveness, Affektivität, Korporalität, Séduction, Intermedialität, Remediation usw. – gemeinsam analysiert, Differenzen herausgearbeitet und Fragen nach Äquivalenzen auf struktureller und wirkungsästhetischer Basis gestellt werden.

STEFANIE DIEKMANN

Theater im medialen Kontext – Theater, Kunst, Kino

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Übung zu Theater im medialen Kontext orientiert sich am Programm der Vorlesung und dient der Vertiefung und Ergänzung. Diskutiert werden dabei nicht nur Ansätze zur Abgrenzung des Theaters gegenüber anderen Künsten und Medien, sondern vor allem auch die Transformationen, die das Theater durch die Interaktion mit den klassischen Bildmedien, vor allem dem Film, und diversen Technologien der Aufzeichnung und Wiedergabe erfahren hat, sowie die Bedeutung theater-affiner Konzepte wie ‚Mise en scène‘, ‚Theatralität‘, ‚Auftritt‘ und ‚Tableau‘ für die Kunst- und Mediendiskussion.

Ein Schwerpunkt dieser Übung liegt auf den Beziehungen zwischen Theater und Kino/Film. Ein begleitender Reader mit Basistexten wird zu Beginn des Semesters online und als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt und im Verlauf des Semesters den Interessen- und Diskussionsschwerpunkten entsprechend ergänzt.

Leistungsnachweis: fünf Kurzesays zu Textlektüren (Umfang: 2 Seiten) sowie 10-minütige Vorstellung eines Anschauungsbeispiels (mit anschließender Diskussion) in zwei Sitzungen der Übung.

MIRIAM DREWES

Theater im medialen Kontext – Narrationen

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 11. Mai 2011 (4. Mai wird nachgeholt)

Theater und andere Medien stehen seit jeher, insbesondere aber seit dem Aufkommen elektronischer Massenmedien wie Film, Fernsehen und schließlich Internet in einem spannungsreichen Wechselverhältnis, das vom Theater nicht nur inhaltlich, sondern häufig auch ästhetisch und damit auf metatheatraler Ebene reflektiert wird. Die Narration, ehemals eine Kategorie, die vor allem als literarisches Gattungskriterium geltend gemacht wurde, avancierte im Zuge dieser Entwicklung zu einem Instrumentarium, die vielfältigen intermedialen und dramaturgischen Beziehungen des Theaters zu anderen (elektronischen) Medien zu analysieren.

Das Seminar will den Begriff 'Narration' im Hinblick auf intermediale Konstellationen des Theaters erörtern und für die Analyse unterschiedlicher szenischer Ausdrucksformen fruchtbar machen. Neben der Auseinandersetzung mit neuen Theorien aus der Narratologie soll der Frage nachgegangen werden, wie sich unterschiedliche mediale Erzählweisen auf theatraler Ebene manifestieren. Diskutiert und analysiert werden sollen dabei sowohl Theaterinszenierungen, die sich unterschiedlicher Medien bedienen, als auch Formen szenischer Präsentation, die sich aufgrund der Entgrenzungsbewegung in den Künsten jenseits des 'traditionellen Guckkastentheaters' bewegen, wie etwa die intermediale Installation oder der experimentelle Performancefilm. Erörtert werden sollen darüber hinaus die je unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen, die die Entstehung bestimmter ästhetischer Ausdrucksformen mitbedingen.

LARS R. KRAUTSCHICK

Theater im medialen Kontext – Intermission. Mediale Korrelationskonzepte in ihrer "Flexionsform"

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Im Seminar werden theatrale Konzeptionen auf den Gewinn intermedialer Tendenzen hin überprüft. Insofern bilden begriffstheoretische Auseinandersetzungen sowie strukturverändernde Maßnahmen die Schwerpunkte der Diskussion. Unter anderem werden Werke von Guy Cassiers, Herbert Fritsch, Peter Greenaway und auch John Smith Berücksichtigung finden.

Pflichtlektüre zur Vorbereitung für die erste Sitzung wird über LSF bereitgestellt! Bitte zur ersten Sitzung bearbeiten!

Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit.

NATHALIE WEIDENFELD

Theater im medialen Kontext – Theater im Film

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Übung liegt der Schwerpunkt auf den filmischen Reflexionen über das Theater und über den Film. Dabei werden wir uns mit Fragen wie diesen auseinandersetzen: Wie verhalten sich die Theaterwelt und die (scheinbar) reale Welt im Film zueinander? Wie konstituieren bestimmte Medien ihre Zuschauer, welchen Blick erlauben und welche verweigern sie? Welchen scheinbar privilegierten Blick erlaubt uns zum Beispiel ein Film wie *Opening Night* auf das Theater und welche Aussagen werden dabei über die Welt des Theaters, der magischen Macht der Proben und der Aufführungen gemacht? Welche Möglichkeiten der Selbstdarstellung bietet die Bühne für eine Figur wie Lola in *Der blaue Engel*? Und was bedeutet es für die Zuschauer - sowohl die im wie auch außerhalb des Films - wenn in *The Purple Rose of Cairo* die Schauspieler des im Film gezeigten Films plötzlich die Leinwand durchbrechen und die Filmtheaterrampe überschreiten? Welche identitätsstiftende Macht hat das Kino im Kino für die Figuren? Und auf welche Weise thematisiert ein Film wie *Truman Show* die gefährliche Macht der Immersion durch das Kino? Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

BARBARA ZUBER-POLZIN

Theater im medialen Kontext – Zwischen und mit allen Medien: Das Theater des Heiner Goebbels

2-stündig, Mi 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Er setzt Töne und Wörter, Bilder und Videos (aufgezeichnet und/oder live), Bewegung, Objekte und Licht zusammen, die nicht unbedingt von ihm stammen müssen. Er verbindet alles in einer

von ihm ausgehenden, aber nicht auf ihn beschränkten Inszenierung. Er ist der mit Medien und Künstlern experimentierende ‚Zusammenfüger‘ schlechthin: Heiner Goebbels.

Folgende Theaterproduktionen von Heiner Goebbels werden im Hinblick auf ihre Medialitäten und Intermedialitäten analysiert:

1. *Schwarz auf Weiß / Black on White* – ein Abschied von Heiner Müller

2. *Eislermaterial* – ein inszeniertes Konzert

3. *Eraritjaritjaka* – ein intermediales Museum für Musik, Bilder und Sätze (aus Elias Canettis Aufzeichnungen)

3. *Stifters Dinge* – eine performative Installation

Videos und DVD's werden zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Für Neugierige: Homepage von Goebbels: www.heinergoebbels.com

Literatur zur Einführung: Wolfgang Sandner (Hg.), Heiner Goebbels. Komposition als Inszenierung, Berlin: Henschel 2002; Jürgen Schläder (Hg.), Das Experiment der Grenze. Ästhetische Entwürfe im Neuesten Musiktheater, Berlin: Henschel 2009 (TWM-Bibliothek).

P 8 Theater und Gesellschaft

P 8.1. Theater und Öffentlichkeit

=WP 48.1 BA KMT

= WP 41.1 – alte PO BA KMT: Theater und Ökonomie

CHRISTOPHER B. BALME

Theater und Öffentlichkeit

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (D), D 209

Der Begriff der Öffentlichkeit gehört zu den selbstverständlichsten aber dennoch ungenauesten Begriffen im theaterwissenschaftlichen Vokabular. Er meint nicht die Zuschauer oder das Publikum, die einer Theateraufführung beiwohnen, sondern je nach Kontext eine Kontrollinstanz, ein potentielles Publikum oder einen politischen Diskursraum, in dem das Theater situiert ist und bestimmt wird. Anhand von geschichtlichen und zeitgenössischen Fallbeispielen wird das wechselhafte Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit in unterschiedlichen historischen Kontexten beleuchtet. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die Wechselbeziehungen zwischen (kultur-)politischen, ökonomischen und ästhetischen Zusammenhängen. Behandelt werden u.a.: Theorien der Öffentlichkeit, Traditionen der Theaterfeindlichkeit, Theaterskandale, Theater und Ökonomie, Theater und Globalisierung.

**nur WP 41.2 – alte PO BA KMT:
Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters**

NEU: geöffnet für alle Studierenden im HF TW und NF KMT

(ECTS-Punkte nur für Nebenfächler mit alter PO)

ROLAND FELBER

Management, Administration, Recht – Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig/14tägig, Fr 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

NEU: Das Seminar wird geöffnet für alle Bachelor-Studenten im Hauptfach TW und Nebenfach KMT! Auch Magister- und Diplomstudierende sind willkommen (PS II)! Anmeldung bis Di, 10.5. per Email an [friedenberger\[at\]lrz.uni-muenchen.de](mailto:friedenberger[at]lrz.uni-muenchen.de). (Studierende im NF BA KMT nach alter PO müssen dieses Seminar belegen, wenn das Wahlpflichtmodul "Theater und Ökonomie" gewählt wird. Alle anderen Bachelor-Studierenden erwerben einen Teilnahmechein / Vermerk im Zeugnis, keine ECTS.)

1. Sitzung: Fr 13.5., nicht 6.5.

Das Seminar bei Dr. Roland Felber, ehemals Geschäftsführender Direktor der Bayerischen Staatsoper, bietet die Möglichkeit, Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters sowie management-orientierte Fragestellungen unterschiedlichster Art zum Thema "Theater und Öffentlichkeit" zu diskutieren und zu bearbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Das Theater ist uns lieb und teuer. Muss Theater so teuer sein?
- Leistungen der Theater in Zahlen (Neuproduktionen, Vorstellungen, Besucher, Auslastung)
- Gesamteinnahmen und -ausgaben, Eigeneinnahmen, öffentliche und sonstige Zuwendungen, Betriebszuschuss pro Besucher
- Ausgaben- und Einnahmenstrukturen im Theater
- Problematik vergleichender Theaterstatistiken
- Abhängigkeit der Theaterentwicklung von kulturpolit., rechtl. und faktischen Rahmenbedingungen
- Der kulturelle Auftrag des Theaters als Kernpunkt institutioneller, künstlerischer und ökonomischer Entscheidungen
- Rechtsgrundlagen und Gegenstände des kulturellen Auftrags (Ranghöhe, Spielsystem, Breite des Spielplans, Zugänglichkeit, ökonomische Ziele)
- Spielsysteme (Stagione-, Repertoire-, Festspielbetrieb, Mischformen)
- Rechts- und Betriebsformen von Theatern
- Leitungsmodelle
- Personalstruktur
- Rechtliche Rahmenbedingungen: Tarif- und Individualverträge - Besonderheiten der Künstlerverträge / Festverträge und Gastverträge / Dienst- und Werkverträge / Steuerrechtl. Aspekte / Urheberrechtliche Fragen im Theater
- Mitbestimmung und Mitwirkung der Personalvertretungen an betrieblichen Entscheidungen (Betriebsrat/Personalrat, Orchestervorstand, Chorvorstand, Ballettvorstand)
- Produktions- und Spielplanung im Spannungsfeld zwischen künstlerischen und ökonomischen Gesichtspunkten, Funktion der Deckungsbeiträge; Stellenwert der Künstlergagen
- Einnahmenentwicklung, Einsparpotentiale
- Kooperationen, Koproduktionen, Gastspiele
- Rechte und Pflichten des Trägers, Theater als Bestandteil des öff. Dienstes, Bedeutung der öff. Subvention
- Instrumente der Aufsicht - Stellenwert der Kunstfreiheit im öffentlich getragenen bzw. subventionierten Kunstbetrieb
- juristische, ökonomische und administrative Theater-Fragen jeder Art

P 8.2 Rezeption und Wirkung der Theaters

=WP 48.2. BA KMT

Alle Hauptfach-Studierenden im Bachelor Theaterwissenschaft und alle Nebenfach-Studierenden im BA KMT, die nach der neuen PO studieren, belegen eines der nachstehend aufgeführten Seminare.

Rezeption und Wirkung des Theaters

Das Seminar macht mit den wichtigsten Aspekten der Rezeption des Theaters vertraut. Anhand von Fallbeispielen und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kunst- und Kulturinstitutionen werden grundlegende Probleme der Rezeption und Wirkung aus dem Theater- und Medienbereich reflektiert. Die Vorgehensweise ist sowohl theoriegeschichtlich (z.B. Katharsistheorien) als auch empirisch (es soll auch eine Umfrage erstellt und durchgeführt werden). Publikumssoziologische Fragen (Bourdieu) kommen ebenso wie Kognitionstheorien zur Sprache. Dadurch sollen Studierende befähigt werden, die verschiedenen Wirkungsmöglichkeiten des Theaters zu identifizieren und diese auf Fallbeispiele aus der Praxis anzuwenden.

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Seminare!

CHRISTOPHER B. BALME

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Do 15-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

RASMUS CROMME

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Mo 11-13 Uhr c.t., Ludwigstr. 25, E 021

STEFAN FREY

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Ludwigstr. 25, E 021

NIC LEONHARDT

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Do 13-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

SEBASTIAN STAUSS

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 001

JULIA STENZEL

Rezeption und Wirkung des Theaters

2-stündig, Mo 9-11 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

WP 1 Theaterpraxis

WP 1.1 Szenisches Praktikum

=WP 49.1 BA KMT
= WP 42.1 – alte PO BA KMT

KATRIN KAZUBKO-WIGGER

Szenisches Praktikum: Frank Wedekind „Frühlings Erwachen“

3-stündig, 4.4.-2.5.2011, Mo-Fr 10-16 Uhr c.t., Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012

Allgemeine Informationen: Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im SS 11 als Blockveranstaltung vom 28. 3. bis 1. 5. 2011 (jeweils Mo-Fr 10-16Uhr) statt. Die Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche (3.-6. Mai). Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis steht allen Studierenden der Studiengänge Bachelor (auch schon den Zweitsemestern), Magister und Diplomdramaturgie offen.

Anmeldung für alle Studierenden (Bachelor, Magister und Dramaturgie) bis zum 28. Februar 2011 per E-Mail bei Frau Dr. Kazubko - katrin.kazubko@t-online.de. Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Sommersemester wird kein weiteres Bühnenpraktikum angeboten.

Bitte beachten: Studierende des Bachelorstudiengangs können bereits vor dem 6. Semester das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis absolvieren und müssen Praktikum und Übung **nachträglich belegen über LSF** für das Sommersemester 2011.

Frühlings Erwachen (geschrieben 1891) erzählt die Geschichte der vierzehnjährigen Wendla, die aufgrund unterbliebener sexueller Aufklärung schwanger wird und an den Folgen einer Abtreibung stirbt. Es ist zugleich die Geschichte von zwei ungleichen Schulfreunden und ihren Konflikten mit einer verständnislosen Schul- und Erwachsenenwelt. Wedekind (geb. 1846 - gest. 1918) thematisiert in lockerer Szenenfolge die jugendlichen Gefühlswelten, Wünsche, Ängste und Fragen, auf die Eltern und Lehrer keine Antworten geben. Das Theaterstück, das in seiner Entstehungszeit einen Skandal bei Publikum und Zensurbehörde provozierte, hat noch immer ein aktuelles Potential, dem es bei der Analyse, der Erstellung der Strichfassung und der Inszenierung nachzuspüren gilt.

Im Praktikum werden alle Bereiche der Inszenierung eines Textes (Besetzung, Bühnenbild, Kostüm, Licht, Musik, Maske ...) am konkreten Beispiel diskutiert und umgesetzt. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen, eine Rolle oder eine andere Aufgabe (z.B. Regieassistent) bei der Inszenierungsvorbereitung zu übernehmen.

Beginn: Mo 28. März 2011, 10 Uhr, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums

=WP 49.2 BA KMT
= WP 42.2 – alte PO BA KMT

KATRIN KAZUBKO

Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums

s.o. bei Szen. Praktikum

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion des ausgewählten Theatertextes in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Strichfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Beachten Sie bezüglich **Studienordnung**, **Belegen** und **Platzvergabe** die Ankündigungen zum Master-Studiengang auf der **twm-Homepage**.

Aktuellste Änderungen (Zeiten, Räume, Beginn etc.) auf der twm-homepage.

Die Lehrveranstaltungen beginnen, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, in der **ersten Semesterwoche**.

P 3 Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters

P 3.1 Aktuelle Theaterformen

STEFANIE DIEKMANN

Aktuelle Theaterformen

3-stündig, Do 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Stichwort ‚aktuell‘ wird bei der Gestaltung dieses Seminars wörtlich genommen, i.e. die Veranstaltung versteht sich vor allem als eine kritische Bestandsaufnahme dazu, wie und in welchen diskussionswürdigen Erscheinungsformen ‚Theater‘ sich im Sommer 2011 in München präsentiert. Dazu gehören: Inszenierungen und Gastspiele in den Münchner Kammerspielen, dem Nationaltheater, der Muffathalle, den Spielorten schwere reiter und i-camp, aber auch der Besuch einer Filmübertragung aus der Serie „National Theatre Live“ im Cinema (Termin: Do, 30. Juni) oder einer Aufführung der Kategorie „Klassik am Königsplatz“ sowie der Besuch einzelner Installationen im Kunstverein München oder in der Pinakothek der Moderne.

Die Diskussion dieser Aufführungen, Installationen etc. wird Inhalt der Seminarsitzungen sein, ebenso die Frage, ob und wie sich die entsprechenden Beobachtungen zu aktuellen Texten der Theater-, Medien und Kunstwissenschaft in Beziehung setzen lassen. Ein entsprechender Reader wird zu Beginn des Semesters online und als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Für die Aufführungsbesuche bitte vorerst im Sommersemester den Dienstag- und den Freitagabend frei halten. Genauere Terminangaben zu Beginn des Semesters.

Leistungsnachweis: Drei Essays zu Aufführungen (Ausstellungsbesuchen, Sichtungen) sowie ein Kurzreferat mit ergänzenden Anschauungsbeispielen zu einer Seminarsitzung.

Anmeldung über LSF. Zusätzlich Anmeldung per Email unter: diekmann@lrz.uni-muenchen.de

P 3.2 Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters

BARBARA ZUBER

Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Projektübung ist ‚practice-based‘. Sie beginnt mit der Frage: Wie entsteht Theater? Eine Beantwortung setzt voraus, was in der Übung untersucht werden soll: dass nämlich Theater stets auch als ein ästhetischer Produktionsprozess zu betrachten ist, der diverse kooperierende und integrierende, d.h. spezielle produktionsinterne wie auch institutionalisierte Interaktionsformen aktualisiert. Solange sich Theateranalyse nur mit einer per Video dokumentierten Aufführung oder mit der Aufführungsserie einer Inszenierung auseinandersetzt, bleibt diese Sachlage mehr oder weniger verhüllt. Begreift man darüber hinaus Theater als künstlerisch-technischen Arbeitsprozess mit besonderen Interaktionsformen, die sich während der Vorbereitungs- und Probenzeit etablieren und ästhetisch präzisieren, dann stellt sich die Frage, wie dieser Prozess nicht nur theoretisch zu reflektieren, sondern auch empirisch zu erfassen, zu analysieren und zu dokumentieren ist. Daher sollen in dieser Übung Strategien der Dokumentation und Analyse von Probenprozessen erarbeitet und erprobt werden, wobei sich die Teilnehmer je eine Inszenierung inner- oder außerhalb der Theaterakademie wählen können, die sie vom Probenbeginn bis zur Premiere begleiten,

etappenweise protokollieren und im Plenum diskutieren.

Leistungsnachweis: Schriftliche Probenprotokolle einer zu wählenden Theaterproduktion (mit kommentierenden Analysen).

Literatur zur Einführung:

– Hajo Kurzenberger / Annemarie Matzke (Hg.), TheorieTheaterPraxis (Recherchen. 17), Berlin: Verlag Theater der Zeit, 2004;

– ders., Der kollektive Prozess des Theaters, Bielefeld: transcript, 2009 (beide Bücher in der TWM-Bibliothek)

Anmeldung über LSF.

P 4 Projektentwicklung

P 4.1 Kolloquium zur Projektentwicklung

N.N.

Kolloquium zur Projektentwicklung

2-stündig, Termin: s.A., Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum u. Beginn: s.A.

In diesem Kolloquium geht es um die kontinuierliche Begleitung und Betreuung des Studiengangsprojektes und dessen thematische, konzeptionelle und strukturelle Ausarbeitung. Die Teilnehmer diskutieren über mögliche Projektpartner aus den anderen Studiengängen, über Größenordnung, Struktur und Organisation des Projektes. In der Umsetzungsphase kommt es zu einer Begleitung und Reflexion der jeweiligen Arbeitsschritte sowie notwendiger Organisations- und Konfliktlösungsstrategien.

Anmeldung über LSF

P 4.2 Studiengangsprojekt

N.N.

Studiengangsprojekt

Blocktermine s. A., Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s. A.

Das Studiengangsprojekt soll inhaltlich und formal von den Studierenden selbst konzipiert und ausgeführt werden. Hilfestellung in Bezug auf die thematische Festlegung leisten der leitende Dozent / die leitende Dozentin des Projekts. Welche öffentliche Präsentationsform die Ergebnisse der Auseinandersetzung haben soll – ob Tagung, Lesung, Aufführung o.a. – soll sich erst im Laufe der Arbeit selbst entwickeln. Es geht um prozessorientiertes Arbeiten, Diskussion, Austausch und Übersetzung von Ideen in die konkrete Praxis.

Anmeldung über LSF.

Auch interessierte Studierende des Diplomstudiengangs Dramaturgie können sich beteiligen und ggf. einen Projektschein erwerben, allerdings ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Die Teilnahme am zugehörigen Kolloquium zur Projektentwicklung (s. Masterstudiengang) ist obligatorisch. Anmeldung per Email mit Angabe von Semesterzahl, Nebenfächern und Motivation an dramaturgie@theaterakademie.de

P 5 Exkursionsmodul

P 5.1. Exkursion

KLAUS ZEHELEIN

Exkursion zum Berliner Theatertreffen 2011

3-stündig, regelm. Sitzungen Mi 14.30-16 Uhr ab vorauss. 25.5.2011, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon, Vorbespr. 4. Mai 2011, 10-11 Uhr, Prinzregentensalon; Exkursion zw. 6. und 22. Mai 2011 geplant.

Für die Exkursion wie auch für das angeschlossene Seminar ist eine intensive und genaue Beschäftigung mit den Inszenierungen des Theatertreffens vorgesehen. Die während der Exkursion gemachten Seherfahrungen werden in den darauf folgenden Sitzungen gemeinsam diskutiert, vertieft und analysiert. Das Gespräch wird dabei nicht zuletzt Überlegungen zu Auswahlkriterien der Jury und zu Tendenzen der Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum anstellen.

Anmeldung über LSF. Bitte zusätzlich Bescheid über Übernachtungsbedarf in Berlin per E-Mail an dramaturgie@theaterakademie.de bis **1. März 2011**. Mit der Selbstzahlung von Übernachtungskosten ist zu rechnen.

P 5.2. Kolloquium zur Vor- und Nachbereitung

KLAUS ZEHELEIN

Kolloquium zur Vor und Nachbereitung der Exkursion

2-stündig, s.o.

Für die Exkursion wie auch für das angeschlossene Seminar ist eine intensive und genaue Beschäftigung mit den Inszenierungen des Theatertreffens vorgesehen. Die während der Exkursion gemachten Seherfahrungen werden in den darauf folgenden Sitzungen gemeinsam diskutiert, vertieft und analysiert. Das Gespräch wird dabei nicht zuletzt Überlegungen zu Auswahlkriterien der Jury und zu Tendenzen der Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum anstellen.

Anmeldung s.o.

WP 1 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis - Schauspiel

WP 1.1 / II Sprecherziehung

BETTINA ULLRICH

Sprecherziehung (Fortsetzung vom Wintersemester) *

2-stündig, 3 Blöcke: am 4.5., 8.6., 6.7., jeweils 17-18.30 Uhr, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 0.55

Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Stimme finden ihre Anwendung in Gedicht- und Prosa-vortrag. Das gilt ebenso für die Moderation, die Diskussion und die freie Rede. So lernen die Kursteilnehmer ihr eigenes Stimmverhalten kennen und können die unterschiedlichen Inhalte verständlich und souverän präsentieren.

Anmeldung über LSF.

WP 1.2 / II Schauspiel

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel *

2-stündig, 3 Blöcke: am 3.5., 21.6., 19.7. jeweils 15-16.30 Uhr, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon, Raum 0.55

Die Kenntnisse über schauspieltheoretische Ansätze werden in der fortgesetzten praktischen Anwendung vertieft. Im szenischen Spiel werden Formen der Figurenfindung bis zur ersten Rollengestaltung erprobt.

Anmeldung über LSF.

WP 1.3.1 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

1-stündig, Einzelunterricht ab 2.5.2011, Termine nach individueller Vereinbarung, Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Je nach Vorkenntnissen der Studierenden geht es um die Verbesserung der Spieltechnik, der Feinmotorik sowie die Übung einfacher Kadenz- und Akkordverbindungen. Bei der Erarbeitung von homophonen und polyphonen Stücken geht es um Wahrnehmung und Analyse der Vielschichtigkeit musikalischer Strukturen.

Anmeldung über LSF.

WP 1.3.2 / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

1-stündig, Einzelunterricht ab 2.5.2011, Termine nach individueller Vereinbarung, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12

Die Übung führt ein in Atemtechnik und vermittelt ein Verständnis für die anatomischen Voraussetzungen des Stimmensatzes. Anfänger werden durch Einsingübungen an das Singen herangeführt. Spezielle Funktionsübungen (Stimmarbeit, Resonanzarbeit, Stimmstimm) ermöglichen das erste Erfahren der eigenen Singstimme. Bei Fortgeschrittenen geht es um die Verbesserung und Erweiterung der bereits vorhandenen technischen Fähigkeiten. Rhythmusübungen erweitern das Übungsfeld.

Anmeldung über LSF.

WP 3 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis - Sprecherziehung, Klavier und Gesang

WP 3.1 / II Sprecherziehung

BETTINA ULLRICH

Sprecherziehung

Siehe unter WP 1.1 / II

WP 3.2 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Siehe unter WP 1.3.1 / II

WP 3.3. / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

Siehe unter WP 1.3.2 / II

MAGISTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE

PROMOTION (nicht integrierter Studiengang ProArt)

Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausdrücklich für den Diplom-Studiengang Dramaturgie reserviert sind, stehen **allen Studierenden Magister / Diplom / Promotion** offen.

Mit * kategorisierte Veranstaltungen erfüllen die Voraussetzung einer im Diplom-Studiengang Dramaturgie **obligatorisch** geforderten Lehrveranstaltung. Studierende im Diplom-Studiengang können darüber hinaus nach freier Wahl auch andere Lehrveranstaltungen besuchen.

Die Lehrveranstaltungen beginnen, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, in der **ersten Semesterwoche**.

Vorlesungen

Die Zweitsemester-Lehrveranstaltung: 'Theater analysieren' – Vorlesung mit zugeordneten PS I – für den DIPLOM- und MAGISTER-Studiengang wird nicht mehr angeboten. Studierende besuchen stattdessen die Seminare 'Theater analysieren' des BACHELOR-Studiengangs (ohne Vorlesung) - Anmeldung nicht in LSF, sondern direkt bei den Dozenten oder über Geschäftszimmer I.

CHRISTOPHER B. BALME + LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20. Jahrhundert *

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 240

- 4.5. - Inszenierung: Begriff - Theorien - Positionen / Balme
- 11.5. - Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehner
- 18.5. - Die Kunstfigur als Darstellungs-Ideal / Wagner
- 25.5. - Historische Avantgarde / N.N.
 - 1.6. - Episches Theater / Enghart
 - 8.6. - Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider
- 15.6. - Regie nach dem zweiten Weltkrieg / Schläder
- 22.6. - Theater der Erfahrung / v. Brincken
- 29.6. - Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
 - 6.7. - Figurentheater / Wagner
- 13.7. - Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
- 20.7. - Postdramatisches Musiktheater / Zuber
- 27.7. - Intermedialität / Diekmann

(Änderungen des zeitl. Ablaufs vorbehalten)

(Diplom-Studiengang: VL Europäische Theatergeschichte)

STEFANIE DIEKMANN

Medialität der Künste *

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 214

Die Vorlesung Medialität der Künste untersucht die spezifischen Eigenschaften einzelner Künste und Medien ebenso wie die Beziehung der Künste und Medien untereinander. Ein besonderer Akzent liegt also auf Medienverhältnissen, intermedialen Szenarien und paragonalen Konstellationen, in denen die Konturen einer Kunst oder eines Mediums performativ ausgebildet und in der Interaktion mit einem ‚Anderen‘ erkennbar (aber auch: verwischt, verunklart, verschoben) werden. Die historischen und ästhetischen Beziehungen des Theaters zu Malerei, Fotografie, Film, Video werden in dieser Veranstaltung ebenso thematisiert wie verschiedene Bild- und Medientheorien, aktuelle Wechselwirkungen zwischen Theater und Kino, die Konjunktur des Konzepts der ‚Mise en scène‘ und einige Positionen aus dem Spektrum der Theoriebildung zum Thema Intermedialität.

CHRISTOPHER B. BALME

Theater und Öffentlichkeit

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (D), D 209

Der Begriff der Öffentlichkeit gehört zu den selbstverständlichsten aber dennoch am ungenauesten Begriffen im theaterwissenschaftlichen Vokabular. Er meint nicht die Zuschauer oder das Publikum, die einer Theateraufführung beiwohnen, sondern je nach Kontext eine Kontrollinstanz, ein potentielles Publikum oder einen politischen Diskursraum, in dem das Theater situiert ist und bestimmt wird. Anhand von geschichtlichen und zeitgenössischen Fallbeispielen wird das wechselhafte Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit in unterschiedlichen historischen Kontexten beleuchtet. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die Wechselbeziehungen zwischen (kultur-)politischen, ökonomischen, und ästhetischen Zusammenhängen. Behandelt werden u.a.: Theorien der Öffentlichkeit, Traditionen der Theaterfeindlichkeit, Theaterskandale, Theater und Ökonomie, Theater und Globalisierung.

(Diplom-Studiengang: VL Spezielle Theatergeschichte)

ANDREAS ENGLHART

End-Spiele. Inszenierungen des Todes in den Medien *

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 114

Im Leben oft ein Tabuthema, ist der Tod ein essenzieller Bestandteil jeder medialen Dramaturgie, insbesondere des dramatischen Konflikts. Er provoziert die Sinnfrage und wirkt zuweilen unglaublich komisch, etwa in den Filmen *Immer Ärger mit Harry* und *Arsen und Spitzenhäubchen* oder in Woody Allens Drama *Der Tod klopft*. Er tritt als Person auf wie im *Jedermann* und verbindet uns mit dem Jenseits, das man sich so freundlich vorstellen kann wie in der aktuellen Nespresso-Werbung. Tote begründen Kriminalfälle wie in *Crossing Jordan*, bestimmen den *Tatort*, liegen beim Pathologen des *CSI* auf dem Untersuchungstisch, werden theatralisch begraben wie in *Six Feet Under*, kommen als Untote, als Zombies, Vampire, Geister oder Werwölfe wieder ‚zurück‘, werden beschwört und ins Leben gerufen wie in Tadeusz Kantors' *Die tote Klasse*. Wir betrachten den inszenierten Tod durchaus mit Vergnügen, schon Aristoteles bemerkte, wir sähen „von Dingen, die wir in der Wirklichkeit nur ungern“ erblicken, mit „Freude möglichst getreue Abbildungen“ wie etwa „von Leichen“. Diese sind schön in den Serien *Twilight* und *True Blood* oder häßlich in der Verwesung, in der Zerstörung und im Verfall, ohne die kein Horror- oder Splatterfilm auskommt. Spannend ist der Akt des Tötens im Kampf, im Affekt, als Selbstmord, Unfall, Totschlag oder Mord. Die Ästhetik und Performanz des Sterbens erregen unsere Aufmerksamkeit in *Romeo und Julia*, *Ein kurzer Film über das Töten* oder in *Eierdiebe*; im Dokumentarfilm, z. B. in *Grizzly Man*, oder in Schlingensiefs letzter Performance berührt sie uns besonders. In der Vorlesung werden wir den Tod aus philosophischer, historischer, rechtlicher, versicherungsmathematischer, soziologisch-politischer, theologischer und medizinischer Perspektive beleuchten und anhand seiner Inszenierungen im Theater, im Film, im Tanz, in der Oper und in den Neuen Medien wie dem Computerspiel diskutieren.

Literatur zur Einführung:

- Philippe Ariès: *Geschichte des Todes*, München 2005.
 - Petra Gehring: *Theorien des Todes zur Einführung*, Hamburg 2010.
 - David Shields: *Das Dumme am Leben ist, dass man eines Tages tot ist*, München 2009.
- (Diplom-Studiengang: VL Spezielle Theatergeschichte)

Proseminare I

Die Zweitsemester-Lehrveranstaltung: 'Theater analysieren' – Vorlesung mit zugeordneten PS I – für den DIPLOM- und MAGISTER-Studiengang wird nicht mehr angeboten. Studierende besuchen stattdessen die Seminare 'Theater analysieren' des BACHELOR-Studiengangs (ohne Vorlesung) - Anmeldung nicht in LSF, sondern direkt bei den Dozenten.

Proseminare II

ROLAND FELBER

Management, Administration, Recht – Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig/14tägig, Fr 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

NEU: Das Seminar wird geöffnet für alle Bachelor-Studenten im Hauptfach TW und Nebenfach KMT! Auch Magister- und Diplomstudierende sind willkommen (PS II)! Anmeldung bis Di, 10.5. per Email an [friedenberger\[at\]lrz.uni-muenchen.de](mailto:friedenberger[at]lrz.uni-muenchen.de). (Studierende im NF BA KMT nach alter PO müssen dieses Seminar belegen, wenn das Wahlpflichtmodul "Theater und Ökonomie" gewählt wird. Alle anderen Bachelor-Studierenden erwerben einen Teilnahmechein / Vermerk im Zeugnis, keine ECTS.)

1. Sitzung: Fr 13.5., nicht 6.5.

Das Seminar bei Dr. Roland Felber, ehemals Geschäftsführender Direktor der Bayerischen Staatsoper, bietet die Möglichkeit, Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters sowie management-orientierte Fragestellungen unterschiedlichster Art zum Thema "Theater und Öffentlichkeit" zu diskutieren und zu bearbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Das Theater ist uns lieb und teuer. Muss Theater so teuer sein?
- Leistungen der Theater in Zahlen (Neuproduktionen, Vorstellungen, Besucher, Auslastung)
- Gesamteinnahmen und -ausgaben, Eigeneinnahmen, öffentliche und sonstige Zuwendungen, Betriebszuschuss pro Besucher
- Ausgaben- und Einnahmenstrukturen im Theater
- Problematik vergleichender Theaterstatistiken
- Abhängigkeit der Theaterentwicklung von kulturpolit., rechtl. und faktischen Rahmenbedingungen
- Der kulturelle Auftrag des Theaters als Kernpunkt institutioneller, künstlerischer und ökonomischer Entscheidungen
- Rechtsgrundlagen und Gegenstände des kulturellen Auftrags (Ranghöhe, Spielsystem, Breite des Spielplans, Zugänglichkeit, ökonomische Ziele)
- Spielsysteme (Stagione-, Repertoire-, Festspielbetrieb, Mischformen)
- Rechts- und Betriebsformen von Theatern
- Leitungsmodelle
- Personalstruktur
- Rechtliche Rahmenbedingungen: Tarif- und Individualverträge - Besonderheiten der Künstlerverträge / Festverträge und Gastverträge / Dienst- und Werkverträge / Steuerrechtl. Aspekte / Urheberrechtliche Fragen im Theater
- Mitbestimmung und Mitwirkung der Personalvertretungen an betrieblichen Entscheidungen (Betriebsrat/Personalrat, Orchestervorstand, Chorvorstand, Ballettvorstand)
- Produktions- und Spielplanung im Spannungsfeld zwischen künstlerischen und ökonomischen Gesichtspunkten, Funktion der Deckungsbeiträge; Stellenwert der Künstlergagen
- Einnahmenentwicklung, Einsparpotentiale
- Kooperationen, Koproduktionen, Gastspiele
- Rechte und Pflichten des Trägers, Theater als Bestandteil des öffentlichen Dienstes, Bedeutung der öffentlichen Subvention
- Instrumente der Aufsicht - Stellenwert der Kunstfreiheit im öffentlich getragenen bzw. subventionierten Kunstbetrieb
- juristische, ökonomische und administrative Theater-Fragen jeder Art (Diplom-Studiengang: PS II Theater- und Urheberrecht)

RUDOLF GAUL

Das obszöne Geheimnis des filmischen Blickes – Slavoj Žižek und die phantasmatische Struktur des sexuellen Begehrens im Film

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 12 (K), K026

Spätestens seit seiner augenzwinkernden filmgeschichtlichen Reise 'The perverts guide to cinema' ist der slowenische Psychoanalytiker, Philosoph und Kulturkritiker Slavoj Žižek einem breiten Publikum bekannt. Im wissenschaftlichen Diskurs über die psychoanalytische Filmtheorie und Kulturkritik gilt er gegenwärtig als einer der schillerndsten und umstrittensten Vertreter seiner Zunft. Das Seminar wagt eine kritische Annäherung an Žižek als Filmanalysten: In seinen Werken versucht Žižek anhand unkonventioneller Interpretationen von Hitchcock-Filmen, populären Hollywood-Blockbustern und Avantgarde-Werken von David Lynch und Krzysztof Kieslowski zu zeigen, wie unser aller sexuelles Begehren in die Struktur des filmischen Blickes eingeschrieben ist. Am Beispiel unterschiedlicher Filmwerke wie Stanley Kubricks *Eyes Wide Shut*, Alfred Hitchcocks *Vertigo*, David Lynchs *Inland Empire*, aber auch am Beispiel von Hollywood-Blockbustern wie *Basic Instinct*, *Cloverfield* oder *Der weiße Hai* stellt das Seminar die Frage, was es mit dem unheimlichen filmischen Blick laut Žižek auf sich hat. Dafür ist eine eingehende Beschäftigung mit Žižeks Interpretation von Jacques Lacans Psychoanalyse-Theorie erforderlich. Was meint Lacan, wenn er von der 'Unmöglichkeit einer sexuellen Beziehung' oder dem 'Gleiten der Bedeutung' spricht? Welchen erkenntnistheoretischen Mehrwert liefert Žižeks Werkzeug der psychoanalytischen Filmtheorie bei der Analyse von Filmtexten? Inwieweit enthalten seine Analysen Sprengkraft für die postmoderne Gender-Debatte? Und was hat das erotische Begehren des filmischen Blickes laut Žižek mit Richard Wagners *Tristan und Isolde* zu tun?

Vorkenntnisse zur basalen Lacan-Terminologie sind hilfreich, aber zur Seminarteilnahme nicht zwingend erforderlich.

Literatur:

- Lacan, Jacques: Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse. Berlin/ Weinheim 1986.
- Žižek, Slavoj: Der zweite Tod der Oper. Berlin 2008
- Žižek, Slavoj: Die Furcht vor echten Tränen. Krzysztof Kieslowski und die 'Nahtstelle'. Berlin 2001
- Žižek, Slavoj: Lacan. Eine Einführung. Frankfurt am Main 2008
- Žižek, Slavoj: Was Sie schon immer über Lacan wissen wollten und Hitchcock nie zu fragen wagten. Frankfurt am Main 2002

Anmeldung per Email an gaul@schattengewaeachs.de mit Angaben zu Person und Semesteranzahl bis zum **20. April 2011**; auch noch in der ersten Sitzung ist eine Aufnahme möglich.

BARBARA KAESBOHRER

Bühnenräume – Spielräume *

2-stündig / Blöcke Fr 14-18 Uhr c.t., Sa 10-14 Uhr c.t.

Vorbespr./Einf. **3.6.** Fr 14-16:30 h 2.Block **8./9.7.** Fr 14-18 h + Sa 10-14 h
1.Block **24./25.6.** Fr 14-18 h + Sa 10-14 h 3.Block **22.7.** Fr 14-18 h

Die Theatergeschichte kennt unterschiedlichste Bühnenformen, die bis heute für das Theaterspiel von Bedeutung sind. Im Seminar werden die wichtigsten Bühnenraumkonstellationen, von der Orchestra der griechischen Antike bis zur Guckkastenbühne des 19. Jahrhunderts, auf ihre spezifische Raumwirkung hin untersucht. Dazu werden Arbeiten gegenwärtiger Theatermacher und Performance Künstler einbezogen, die entsprechende Bühnenräume bzw. Raumanordnungen nutzen.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

(Diplom-Studiengang: PS Theaterbau)

LARS R. KRAUTSCHICK

Hyperrealismus & Neo-Romantik in Action! *

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

»Hyperrealismus« und »Neo-Romantik« gelten mittlerweile als gängige Begriffe in der Gebrauchssprache für bestimmte aktuelle Formen ästhetischer Auseinandersetzung auf Bühne und Leinwand. Die Herleitung beider Termini für eine Beschreibung theatraler Ereignisse zieht interdisziplinäre Querverbindungen zu anderen Künsten sowie historisch eingeordneten »Konzeptionen«. Mit dem Wiedereinzug »alter« Zeichensysteme in die heutige Praxis werden jedoch einige Fragen aufgeworfen, denn scheinbar wird die Forschung dem »aktuellen Trend« nicht gerecht. Es liegen weder theoretische Auseinandersetzungen noch einordnende Versuche oder Hypothesen für diese

Themengebiete innerhalb eines theaterwissenschaftlichen Kontexts vor. Dies deutet auf eine Divergenz zwischen Theorie und Praxis hin, die in bestimmten Fragestellungen resultiert. Sind diese Phänomene tatsächlich als eigenständige Stilrichtungen identifizierbar? Inwiefern lassen sich beide Einteilungen als vertretene künstlerische Konzepte feststellen? Lassen sich in der Herleitung aus historischen Kategorien und der Identifikation der Phänomene Zusammenhänge feststellen?

Anmeldung per Email an lars.krautschick@campus.lmu.de bis zum **15. April 2011**; auch noch in der ersten Sitzung ist eine Aufnahme möglich.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

KATJA SCHNEIDER

„Eine neue Definition von Tanz“. Konzepte des „Postmodern Dance“ und ihre Aktualisierung in zeitgenössischer Choreographie *

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

1965 formulierte die amerikanische Choreographin Yvonne Rainer ihr berühmt gewordenes „No Manifesto“, das mit allem brach, was den Tanz (und das Theater) bis dahin traditionellerweise ausmachte, und eine neue Definition von Tanz generierte. „Something that was neither drama, nor the imagery of Happenings, nor the assault of spectator participation. Something that perhaps could only be fully realized in the imagination, the reduction of dance to its essentials“, wie die Tanzwissenschaftlerin Sally Banes schreibt (*Terpsichore in Sneakers. Post-Modern Dance*, with a new introd., Boston 1980). Im Umfeld des Judson Dance Theatre (1960er Jahre) und der Grand Union (1970er Jahre) wurden Konzepte etabliert von „democratic body“ und der Entdramatisierung des Tanzes, von Improvisation und Spontaneität, von kollaborativem Arbeiten und der Annäherung von Kunst und Alltag. Das Proseminar rekonstruiert diese für den zeitgenössischen Tanz wichtigen Konzepte anhand der Arbeiten und Texte von u.a. Anna Halprin, Yvonne Rainer, Trisha Brown, Lucinda Childs und Steve Paxton.

Seit den 1990er Jahren erlebten die Ideen (und auch die Künstler) des sogenannten Postmodern Dance eine Renaissance. Sie wurden und werden im zeitgenössischen Tanz wieder diskutiert, erprobt und modifiziert. Ein zweiter Fokus des Seminars liegt demnach auf der zeitgenössischen Diskussion dieser Positionen und künstlerischen Aktualisierungsstrategien z. B. durch Xavier Le Roy, Jérôme Bel oder Le Quatuor Albrecht Knust.

Zur Einführung bitte ich zu lesen:

– Sabine Huschka, *Moderner Tanz. Konzepte - Stile - Utopien*, Reinbek b. Hamburg 2002 (rowohlt's enzyklopädie 55637), S. 246-258.

– Siegmund, Gerald: *Konzept ohne Tanz? Nachdenken über Choreographie und Körper*, in: Reto Clavedetscher, Claudia Rosiny (Hg.), *Zeitgenössischer Tanz. Körper - Konzepte - Kulturen. Eine Bestandsaufnahme*, Bielefeld 2007 (transcript Verlag), S. 44-59.

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 10-12 Uhr am **11. Februar 2011** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **2. Mai 2011**.

(Diplom-Studiengang: PS II Tanztheater)

MEIKE WAGNER

Neue Ästhetiken im Figurentheater – Blockseminar in internationaler Kooperation mit den Universitäten Bern (CH) und Erlangen, mit Exkursion *

Die Anmeldungen sind bereits abgeschlossen – keine Aufnahme mehr möglich!

Das Figurentheater stellt durch seine darstellerische Grundkonstellation zwischen Puppenspieler, Schauspieler und materiellem Figurenobjekt einen Sonderfall dar gegenüber einem auf Rollenverkörperung und schauspielerischer Identifikation basierenden Sprechtheater. Während nun das traditionelle Puppentheater versuchte, sich dem Schauspiel möglichst anzunähern und den Objektstatus seiner Bühnenfiguren zu verschleiern, so ist es Kennzeichen zeitgenössischer Figurenästhetik, gerade die Bruchstellen und Differenzen zum „Menschen-theater“ im Darstellungsprozess produktiv offen zu legen. Neue Produktionen von Figurentheater öffnen sich verstärkt den Bereichen Performance-Kunst, Medientheater und Tanztheater. Charakterisiert sind sie durch einen spezifischen Umgang mit Objekten und Materialitäten, die immer das konzeptuelle Zentrum

bilden. Dadurch stellt sich für das Figurentheater eine besondere performative Situation her, in welcher die Theaterpuppen/ die Theaterobjekte zwischen theatralem Spiel und bildnerischer Gestaltung oszillieren. Das Seminar wird anhand zeitgenössischer Figurentheaterproduktionen die Kennzeichen neuer Ästhetiken im Zeichen der ‚Bruchstellen‘ von Darstellung und einer produktiven Selbstreflexion des Mediums ‚Puppenspiel‘ herausarbeiten. Die Veranstaltung wird gemeinsam mit Studierenden der Institute für Theaterwissenschaft der Universitäten Bern und Erlangen abgehalten. Der erste Seminarblock wird an der Universität Bern (CH) stattfinden. Der zweite Seminarblock wird während der Exkursion zum größten deutschsprachigen Figurentheaterfestival in Erlangen (D) abgehalten auf der Basis von Aufführungsbesuchen und Künstlergesprächen. Eine Förderung durch die LMU bezüglich der Reise- und Eintrittskosten ist in Aussicht gestellt.

Literatur:

– Brendenal, Silvia (Hg.): *Animation fremder Körper*. Berlin 2000.

– Jurkowski, Henryk: *Métamorphoses. La marionnette au XXe siècle*. Charleville-Mézières, 2000.

– Wagner, Meike: *Nächte am Puppenkörper. Der mediale Blick und die Körperentwürfe des Theaters*. Bielefeld 2003.

(Diplom-Studiengang: PS II Figurentheater)

NATHALIE WEIDENFELD

Einführung in die Filmdramaturgie und -analyse *

2-stündig, Do 13-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ziel dieses Seminars ist es, die Fähigkeit zu entwickeln, einen Film dramaturgisch zu lesen und die komplexen Bedeutungskomponenten eines Filmes zu erfassen. Dafür werden wir ein breites Spektrum von internationalen Filmen sichten: klassisch konstruierte Hollywoodblockbuster, aber auch europäische Arthaus Filme. Wir werden Filme im Hinblick auf ihre Dramaturgie, ihren Einsatz von Dialogen und ihre visuelle Aussagekraft untersuchen und Methoden erarbeiten, die für das Interpretieren und das Lesen eines Films hilfreich sind.

Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 10-12 Uhr am **11. Februar 2011** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **2. Mai 2011**.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

NATHALIE WEIDENFELD

Geschichte des Drehbuchs und seiner Theorie

3-stündig, Do 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Wie beginnt die Geschichte des Drehbuchschreibens? Welche Rolle spielten Zwischentitel in der sog. ‚primitiven Phase des Kinos‘? Wie sehen die ersten Drehbuchformate aus und was empfehlen die Ratgeber der 10er und 20er Jahre in Hollywood den aufstrebenden Drehbuchautoren? Wie entwickelt sich das Drehbuch und welchen Status hat es heute? Welche Regelpoetiken für das Drehbuch gibt es? Lassen sich klassisch konstruierte Drehbücher mit nicht-klassischen vergleichen? Können Drehbücher als Literatur bezeichnet werden oder sind sie nur als Blaupause für den fertigen Film von Nutzen? Mit diesen und verwandten Fragen werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen und dabei unterschiedliche Drehbücher wie etwa *Star Wars*, *Adaptation* und *Memento* bis hin zu Arthaus Drehbüchern wie Bergmanns *Wilde Erdbeeren* oder Hal Hattleys *Surviving Desire* lesen und analysieren.

Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 10-12 Uhr am **11. Februar 2011** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **2. Mai 2011**.

NATHALIE WEIDENFELD / HUBERT VON SPRETI

Entwicklung eines Kurzfilmexposés und -drehbuchs

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In diesem praxisorientierten Seminar geht es darum, das im vergangenen Semester erarbeitete Kurzfilm-Exposé in ein Drehbuch zu verwandeln. Ziel ist, durch die konkrete dramaturgische Arbeit an eigenen Projekten Erkenntnisse über künstlerischen Schreibprozess zu gewinnen, sowie durch intensive Auseinandersetzung mit den Projekten anderer das eigene dramaturgische Urteilsvermö-

gen zu schärfen. Erwartet wird eine intensive Arbeit am eigenen Projekt, sowie die Bereitschaft, jede Woche die angefertigten Drehbücher der anderen Teilnehmer zu lesen und kritisch zu bewerten.

Interessierte Neueinsteiger können in begrenzter Anzahl aufgenommen werden. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall mit Ihrem Stoffvorschlag zum Thema 'Freundschaftsdienst' an Hubert von Sprei via Email (hubert.vonsprei@brnet.de).

Hauptseminare

HANS-PETER BAYERDÖRFER

Neue Spieltexte für das Schauspieltheater *

3-stündig, Di 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In der Folge der ‚Postmoderne‘-Debatte hat die seit Beginn des 20. Jahrhunderts periodisch auftauchende These von der Überlebensfähigkeit von Drama wieder Auftrieb gefunden, verstärkt durch eine mißverständliche Deutung von H.Th. Lehmanns Untersuchung über das „postdramatische Theater“. So bietet sich eine Überprüfung der im letzten Jahrzehnt entstandenen, sehr zahlreichen Spieltexte an, die sich mehr oder weniger als dramatische Rollen-Vorlagen zu erkennen geben, wobei freilich das Verständnis nicht von überholten Normen dramatischer Gestaltung geleitet und auch nicht an einer schematischen Polarität von ‚episch‘ und ‚dramatisch‘ orientiert sein kann. Die ebenfalls in den letzten Jahren sich verstärkende Neigung zahlreicher Theatermacher, sich dezidiert an Erzähltexte – nicht nur als stoffliche Quelle, sondern als spielbestimmende Vorgabe – anzulehnen, ist ebenfalls zu berücksichtigen. Falls es gelingt, traditionelle gattungsästhetische Schemata zu vermeiden, dürfte sich Gelegenheit zu Überlegungen bieten, inwiefern im weiten Feld neuerer Spieltexte für die heutigen Bühnen sich auch neue typologische Muster des Verhältnisses von Sprach-Spiel und Bühnen-Spiel abzuzeichnen beginnen.

Einschlägige Texte finden sich u.a. in "Theater heute" veröffentlicht; eine Auswahl, ergänzt um andere Spielvorlagen, wird zu Semesterbeginn vorgeschlagen.

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 10-12 Uhr am **11. Februar 2011** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **2. Mai 2011**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

STEFANIE DIEKMANN

Theaterarbeit im Dokumentarfilm *

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009; Screening Mi 20-22 Uhr, Georgenstr. 11, 109

Welches Bild entwirft das Kino, aber auch das Fernsehen, vom Theater, i.e. den Produktions- und Aushandlungsprozessen, die einer Aufführung vorausgehen, den Bedingungen und Regeln, von denen Theaterarbeit bestimmt ist, dem Geschehen hinter den Kulissen, der Rollenverteilung unter den Akteuren etc.?

Dass es sich de facto nicht um ‚ein Bild‘, sondern um je spezifische Entwürfe handelt, versteht sich. Umso interessanter scheint es, genauer zu erkunden, in welcher Perspektive verschiedene Dokumentarfilme Theaterproben und -arbeit darstellen, welche Agenda die Annäherung einzelner Regisseur/innen an das Theater grundiert, welche dramaturgischen und narrativen Muster dabei aktiviert werden - und nicht zuletzt: wie sich die Beziehung Theater / Film in den einzelnen Fallstudien konturiert.

Für die Filmvorführungen bitte auf jeden Fall den Mittwochabend frei halten. (Der Besuch der Filmvorführungen ist verbindlich.) Leistungsnachweis: Referat mit Anschauungsbeispielen zu einem der Dokumentarfilme; Hausarbeit. Ein Reader mit Begleittexten wird zu Beginn des Semesters online und als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

Die Anzahl der Teilnehmerinnen ist beschränkt. **Anmeldung per Email** mit einem kurzen Motivationsschreiben bitte unter diekmann@lrz.uni-muenchen.de.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

STEFANIE DIEKMANN

Aktuelle Theaterformen *

3-stündig, Do 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Stichwort ‚aktuell‘ wird bei der Gestaltung dieses Seminars wörtlich genommen, i.e. die Veranstaltung versteht sich vor allem als eine kritische Bestandaufnahme dazu, wie und in welchen diskussionswürdigen Erscheinungsformen ‚Theater‘ sich im Sommer 2011 in München präsentiert. Dazu gehören: Inszenierungen und Gastspiele in den Münchner Kammerspielen, dem Nationaltheater, der Muffathalle, den Spielorten schwere reiter und i-camp, aber auch der Besuch einer Filmübertragung aus der Serie „National Theatre Live“ im Cinema (Termin: Do, 30. Juni) oder einer Aufführung der Kategorie „Klassik am Königsplatz“ sowie der Besuch einzelner Installationen im Kunstverein München oder in der Pinakothek der Moderne.

Die Diskussion dieser Aufführungen, Installationen etc. wird Inhalt der Seminarsitzungen sein, ebenso die Frage, ob und wie sich die entsprechenden Beobachtungen zu aktuellen Texten der Theater-, Medien und Kunstwissenschaft in Beziehung setzen lassen. Ein entsprechender Reader wird zu Beginn des Semesters online und als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt. Für die Aufführungsbesuche bitte vorerst im Sommersemester den Dienstag- und den Freitagabend frei halten. Genauere Terminangaben zu Beginn des Semesters. Leistungsnachweis: Drei Essays zu Aufführungen (Ausstellungsbesuchen, Sichtungen) sowie ein Kurzreferat mit ergänzenden Anschauungsbeispielen zu einer Seminarsitzung.

Beschränkte Teilnehmerzahl; **Anmeldung per Email** bitte unter diekmann@lrz.uni-muenchen.de (Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

(Master-Studiengang: P 3.1 Forschungskoll. Aktuelle Theaterformen)

ANDREAS ENGLHART

Reality strikes back – Gegenwartstheater und aktuelle neue Medien zwischen Authentizität und Fiktionalität *

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Gegenwärtig registriert man in den Medien einen Trend zum Dokumentarischen, das ‚Authentische‘, ‚Wahre‘ und ‚Echte‘ spielt eine größere Rolle. Im Theater ersetzt Rimini Protokoll den ausgebildeten Schauspieler durch den ‚Laien‘ als ‚Experten des Alltags‘, Volker Lösch bringt Arbeitslose und Prostituierte auf die Bühne, Dirk Laucke setzt radikale Fußballfans, sog. Ultras, in Szene, Andres Veiel erkundet die soziale Umwelt und Lola Arias erregt mit ihrem biographischen Theater international Aufsehen. Dokumentarfilme, die Hollywood nicht erst mit Gore oder Moore als Agitationsmittel entdeckt hat, erleben eine Renaissance. Dokudramen wie Finchers Zodiac, Innovationen wie Persepolis und Waltz with Bashir sowie Dokusoaps bereichern das mediale Angebot. Performances und Aktionen wie die Schlingensiefs evozieren die Unsicherheit über das Spiel, wenn einem etwa ‚echte‘ Polizisten oder ‚authentische‘ Obdachlosen begegnen. Im Internet werden, z.B. bei Youtube, gerne Ausschnitte der eigenen Lebenswelt zur Schau gestellt. Die Popkultur – etwa im Hip-Hop – und die Politik spielen mit dem Pathos der ‚Authentizität‘, wobei es um die Frage geht, ob die öffentliche Person mit der privaten ‚identisch‘ und der Künstler bzw. Politiker und das von ihnen Ausgesagte ‚echt‘ sind. Und rechtlich wird vermehrt darüber verhandelt, ob und ab wann fiktive Personen in Kunstwerken das Persönlichkeitsrecht des Einzelnen berühren. Im Seminar soll es dementsprechend um eine Bestandaufnahme dieses neuen Phänomens gehen. Neben der Diskussion exemplarischer Medienangebote wird die Frage erörtert, was unter ‚Authentizität‘, ‚Fiktionalität‘, ‚Rollenspiel‘, ‚Referenz‘, ‚Mimesis‘, ‚Dokumentarisches‘ usf. heute zu verstehen ist und ob die neue Suche nach dem ‚Authentischen‘ die Postmoderne historisiert.

Ein Reader zum Thema wird in der ersten Stunde des Seminars vorgestellt.

Literatur zur Einführung:

– Bilder des Wirklichen. Texte zur Theorie des Dokumentarfilms, hg. v. Eva Hohenberger, Berlin 2006.

– Reality strikes back. Tage vor dem Bildersturm. Eine Debatte zum Einbruch von *Wirklichkeit in den Bühnenraum*, hg. v. Kathrin Tiedemann und Frank Raddatz, Berlin 2007.

Anmeldung per Email bis spätestens **25. März 2011** mit Angaben zur Person und Hinweisen auf Interessenschwerpunkte an englhart@lmu.de

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

ANDREAS ENGLHART

Das Theater der Nacktheit und die Ästhetik des Gegenwartstheaters *

3-stündig, Di 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Auf dem Cover der vielgelesenen *Gebrauchsanweisung fürs Theater* von Peter Michalzik sieht man eine erschreckte Zuschauerin ausrufen: „Die sind ja nackt“. Das aktuelle Regietheater scheint mit der Präsenz nackter oder oft wenig bekleideter, prägnanter und keineswegs nur den medialen Schönheitsdiktaten folgender Körper assoziiert zu werden, man denke an Jürgen Goschs *Macbeth*, an Jossi Wielers und Nicolas Stemanns Inszenierungen von Elfriede Jelineks *Rechnitz*, an Luk Percevals *Schlachten*, an Stefan Puchers *Othello*, an Dave St. Pierres sowie Sasha Waltz' Tanzchoreographien, an Christoph Marthalers komische Gestalten und an die Performances von Marina Abramovic, Valie Export, Jan Fabre oder She She Pop. Oft anders begegnet uns Nacktheit in der Werbung, in der TV-Serie oder im Film. Sie wird gerne vereinfacht als skandalöses Stilmittel oder als spezielle Form von ‚Natürlichkeit‘ interpretiert, obwohl sie als Konstrukt mit den gesellschaftlichen und medialen Vorstellungen der Zeit, in der sie stattfindet, eng verbunden ist. Im Seminar werden wir anhand paradigmatischer Inszenierungen des Gegenwartstheaters und der populären Medien wie Film, Fernsehen und Werbung die verschiedenen Ästhetiken der Nacktheit diskutieren. Ausgehend von der historischen Entwicklung der Nacktheit auf der Bühne und in den Medien wird uns ferner die Frage nach deren Inszenierungsformen, dramaturgischen Funktionen und jeweiligen kulturellen, medialen sowie gesellschaftspolitischen Kontexte beschäftigen.

Literatur zur Einführung:

– Ulrike Traub: *Theater der Nacktheit. Zum Bedeutungswandel entblößter Körper auf der Bühne seit 1900*, Bielefeld 2010.

– *Theater heute* Jahrbuch 2010.

– www.goethe.de („50 Regisseure“ sowie „25 Performancekünstler / Regiekollektive“).

Anmeldung per Email bis spätestens **25. März 2011** mit Angaben zur Person und Hinweisen auf Interessenschwerpunkte an englhart@lmu.de

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

JÜRGEN SCHLÄDER / BARBARA ZUBER

Sound and Movement *

3-stündig, Mo 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Entgrenzung der Theaterformen im Gegenwartstheater erfordert neue analytische Zugänge zu Aufführungen und zur differenzierten Beschreibung der Verknüpfung und des Zusammenwirkens von Darstellungsmitteln und Darstellungsebenen. Eine signifikante Eigenschaft des experimentellen Musiktheaters unserer Zeit liegt dabei in der unmittelbaren Verschränkung von Sound und Movement, also in der Überlagerung von klanglichen Strukturen (die vom Geräusch bis zur tonalen Komposition reichen) und individuellen Bewegungsmustern. Sowohl im Hinblick auf die jeweilige Positionierung des Zuschauers als auch in der szenisch/akustischen Performanz können Sound und Movement die Parameter von Raum und Zeit ständig neu konfigurieren. Dem entsprechend lässt sich das Zusammenspiel von Sound and Movement gerade nicht als bloße körpersprachliche Umsetzung musikalischer Formen verstehen oder auf eine durch die Bewegung der Körper im Raum initiierte Klangwirkung reduzieren. Vielmehr sind Klang und Bewegung in hoch differenzierte Wechselspiele und Prozesse eingebunden, welche die jeweiligen theatralen Ereignisse – die Szene, den Raum, die konkrete Geschichte, die zeitliche Abfolge von Augenblicken – prägen und strukturieren.

Der analytischen Erschließung dieses Phänomens widmet sich die Seminar-Diskussion. Dabei wird es vor allem darauf ankommen, für nicht traditionell komponierte sowie nicht notierte Klangereignisse eine akzeptable Beschreibung zu entwickeln und diese Beschreibung in eine synoptische Chiffrierung bzw. graphische Notation zu verwandeln, um in Gestalt einer ‚Hör- bzw. Klangpartitur‘ ein Analogon zur traditionellen (Orchester-)Partitur zu generieren.

Die beiden Untersuchungsobjekte aus dem Bereich des experimentellen Gegenwartstheaters sind Heiner Goebbels' performative Installation *Stifters Dinge* und William Forsythe's Choreografie *Limb's Theorem*.

Da aber auch die Analyse klassischer Musiktheaterproduktionen in den seltensten Fällen das Verhältnis von musikalischer Komposition als Zeit gliedernden und Ausdruck vermittelnden Faktor zu choreografierter Bewegung als Raum gliederndes und Sinn stiftendes Moment einer ästhetischen Gesamtform konkret in den Blick genommen hat, werden mit dem Ballett *Parade*, komponiert von Eric Satie, und wahrscheinlich der im Münchner Nationaltheater uraufgeführten Henze-Oper *Venus und Adonis* zwei vermeintlich traditionelle Theatertexte und deren Aufführung untersucht.

Musikalische Kenntnisse der Teilnehmer/innen sind wünschenswert, aber nicht unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme.

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 10-12 Uhr am **11. Februar 2011** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **2. Mai 2011**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater)

JÜRGEN SCHLÄDER

Romane auf dem Theater *

3-stündig, Mo 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Dramatisierung von Romanen, Erzählungen und anderen narrativen Texten hat derzeit auf deutschen Schauspiel-Bühnen Konjunktur. Auch die Münchner Kammerspiele haben die derzeit laufende Saison mit einem halben Dutzend solcher Produktionen gefüllt. Den Fragen, die mit einem solchen Transformationsprozess verbunden sind, wird in diesem Seminar nachgegangen:

- wie kann die grundsätzlich episodische Struktur des narrativen Textes in eine dramatische verwandelt werden und wie verändert sich dabei die Handlung?
- welches Interesse kann daran bestehen, die eingeführte Gattung des Romans oder der Erzählung in einen dramatischen Text zu verwandeln?
- wie wird die Rolle des (integralen) Erzählers in einem dramatischen Text aufgelöst?
- welche Modifikationen von traditionellen Handlungskonstruktionen des Dramas, insbesondere in der Rollendisposition, werden vorgenommen, um den Gattungstransfer zu leisten?
- welche innovativen Herausforderungen für den Zuschauer hält ein solcher Gattungstransfer bereit?

Als Analyseobjekte stehen aus dem Spielplan der Münchner Kammerspiele zur Auswahl: *Hotel Savoy*, *Der Prozess*, *Angst*, *Ruf der Wildnis*, *Elementarteilchen*.

Je nach Materiallage könnten auch verschiedene Fassungen und Inszenierungen des Tolstoj-Romans *Anna Karenina* untersucht werden.

Die Kenntnis der narrativen Texte sollte nach Möglichkeit zu Seminarbeginn sichergestellt sein. In etwa der Hälfte der Sitzungen wird der in München ausgebildete Regisseur Albert Lang als Ko-Leiter des Seminars vor allem die künstlerische Perspektive der dramaturgischen und theatralen Analyse akzentuieren. Je nach Auswahl der Produktionen hat auch Johan Simons, der Intendant der Münchner Kammerspiele, seine Mitwirkung bei zwei oder drei Seminarsitzungen in Aussicht gestellt.

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 10-12 Uhr am **11. Februar 2011** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **2. Mai 2011**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

JÜRGEN SCHLÄDER / KLAUS ZEHELEIN

Ästhetisches Urteilen im Diskurs *

3-stündig, Di 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Zu den schwierigsten, heikelsten, aber auch wichtigsten Diskursen der Kunstwissenschaften im allgemeinen und der Theaterwissenschaft im besonderen gehört die ästhetische Wertung von Theatertexten und Inszenierungen. Die Kriterien des ästhetischen Urteilens sind von den Erfahrungen und Erwartungen der Urteilenden abhängig und lassen sich in den seltensten Fällen intersubjektiv plausibel systematisieren und vereinheitlichen. Gleichwohl gehört der Diskurs über die Auswahl und Bestimmung der Urteilskriterien zu den vornehmsten Aufgaben der Kunsttheorie wie der praktischen Urteilsbildung.

Anhand von theoretischer Lektüre und wissenschaftlicher Analyse soll dieser Diskurs im Seminar geführt und, wenn möglich, ein Kriterienkatalog erarbeitet werden. Zur theoretischen Grundlage zählen:

- Carl Dahlhaus, Analyse und Werturteil

– Gotthold Ephraim Lessings *Laokoon*
und ausgewählte Aufsätze von Michel Foucault, Roland Barthes und Umberto Eco.

Die komparativ zu analysierenden Theatertexte:

– William Shakespeare, *Die lustigen Weiber von Windsor* und *Heinrich IV.*

– Otto Nicolai, *Die lustigen Weiber von Windsor*

– Giuseppe Verdi, *Falstaff*

Die Inszenierungen bieten im Schauspiel wie in der Oper jeweils den Vergleich zweier Inszenierungen desselben Theaterexts:

– Lessing, *Emilia Galotti* in den Inszenierungen von Michael Thalheimer (Berlin) und Andrea Breth (Wien)

– Beethoven, *Fidelio* in den Inszenierungen von Martin Kušej (Stuttgart) und Calixto Bieito (München, Bayer. Staatsoper)

Musikalische Kenntnisse sind für die Teilnahme wünschenswert, aber nicht Voraussetzung.

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 10-12 Uhr am **11. Februar 2011** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **2. Mai 2011**.

(Diplom-Studiengang: Dialogkunde und, je nach Themenstellung, HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel/Musiktheater)

MONIKA WOITAS

Der König tanzt. Tanz und Ballett im Barockzeitalter *

3-stündig, Blöcke jew. Fr 14-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr, Georgenstr. 11, 009

Vorbespr. **6.5.** 14h Block 2 **1./2.7.** Fr 14-17 h + Sa 10-14 h
Block 1 **10./11.6.** Fr 14-17 h + Sa 10-14 h Block 3 **15./16.7.** Fr 14-17 h + Sa 10-14 h

Spätestens mit Gérard Corbiaus Film *Le Roi danse* rückte die zentrale Rolle des Tanzes am Hofe Ludwigs XIV. ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit. Der öffentlich zelebrierte Tanz diente Imagebildung, Repräsentation und Kontrolle gleichermaßen; Versailles avancierte mit dieser Form der „Propaganda“ rasch zum Vorbild aller europäischen Höfe – die dort perfektionierte Tanzkunst aber sollte zur Basis des Balletts werden.

Das Seminar wird die engen Verflechtungen von Staatsmacht und Kunst, Tanz und Politik im Zeitalter des Barock thematisieren, aber auch die wichtigsten Tanz/Musikformen sowie repräsentative Werke vorstellen. Falls Interesse besteht, können diese Betrachtungen auch auf andere europäische Höfe (Dresden, London, v.a. aber München) ausgedehnt werden

Literaturauswahl:

– Jean-Marie Apostolidès, *Le roi-machine: spectacle et politique au temps de Louis XIV.*, Paris 1981

– Rudolf Braun/ David Guggerli, *Macht des Tanzes - Tanz der Mächtigen. Hoffeste und Herrschaftszeremoniell 1550-1914*, München 1993

– Marie-France Christout, *Le Ballet de cour de Louis XIV., 1643-1672. Mise en scène*, Paris 1967

– Sibylle Dahms/ Stephanie Schroedter (Hg.), *Tanz und Bewegung in der Barocken Oper. Kongress-Bericht Salzburg 1994*, Innsbruck/Wien 1996

– Mark Franko, *Ideologies of the Baroque Body*, Cambridge Univ. 1993

– Rudolf zur Lippe, *Naturbeherrschung am Menschen, 2 Bde.*, Frankfurt/M. 1974 [Auszüge in einem Band: *Vom Leib zum Körper. Naturbeherrschung am Menschen*, Reinbek 1988]

– Margaret MacGowan, *L'art du ballet de cour en France: 1581-1643*, Paris 1963

– Monika Woitas, *Im Zeichen des Tanzes. Zum ästhetischen Diskurs der darstellenden Künste zw. 1760 und 1830*, Herbolzheim 2004

– Dies., *Das »aufgeklärte« Ballett oder Aspekte einer ästhetisch-dramaturgischen Kontroverse zu Beginn des 18. Jahrhunderts*, in: Siegfried Mauser/Elisabeth Schmierer (Hg.), *Gesellschaftsmusik - Bläsermusik - Bewegungsmusik* [Handbuch der musikalischen Gattungen, 17,1], Laaber 2009, S. 179-188

– Dies., *Oper aus dem Geist des Absolutismus. Zu den Anfängen des Musiktheaters in München*, in: *Oper aktuell. Jahrbuch der Bayerischen Staatsoper 2003*, hg. von Helm. Krellmann, S. 21-30

Anmeldung per Email mit Angaben zur Person und Hinweisen auf Interessenschwerpunkte wird erbeten bis spätestens **2. Mai 2011** an monika.woitas@t-online.de

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater)

ANJA KLÖCK

Praktisches Wissen und ideologische Performanzen: Schauspielausbildung und Schauspieldiskurse in Deutschland seit 1945

2-stündig, Blöcke: Sa, 7.+ 21. Mai jew. 14-16 Uhr s.t., Sa 9., 16.+ 23. Juli jew. 10-13 und 14-17 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109; Ausweichtermin: Sa 30. Juli.

Sichtung von Filmmaterial n.V. jeweils freitags vor den Samstagsterminen im Juli ab 16 Uhr möglich.

Praktisches Wissen, wie es Tänzer und Schauspieler sich aneignen, weiter vermitteln und performativ verhandeln, ist Teil eines gesellschaftlich-kulturellen Bezugfeldes. Institutionelle Programme zur Schauspielausbildung existieren mit ihren schauspielmethodischen Grundbegriffen, Prämissen zu Aufbau und Funktion des menschlichen Körper/Denkens, mit Übungen zum Umgang mit Vergangenheit und zur schauspielerischen „Meisterung“ körperlich-gedanklich-sprachlicher Vorgänge und Affekte nicht in einem Vakuum. Dies verdeutlichen besonders die Ausbildungsdiskurse in Deutschland nach 1945: Hier zeigen sich – vor dem Hintergrund der historischen Belastung von Sprech- und Spielweisen und des Schauspiel-Repertoires – in den Schauspielpoetiken und Ausbildungsprogrammatiken anschaulich Strategien zur Normierung und Transformation von Raum-, Körper-, und Wahrnehmungsmodellen sowie historisch bedingte, bisweilen ideologisch aufgeladene Menschenbilder.

Ausgehend von diesem theaterhistorischen Kontext, der in den ersten beiden Blöcken referiert und gemeinsam erarbeitet wird, sollen anhand konkreter Beispiele, die auch dokumentarisches Filmmaterial einschließen, Ausbildungsdiskurse in Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf ihr je spezifisches gesellschaftlich-kulturelles Bezugfeld und ihre gegenwärtige Wirkungsmacht hin untersucht werden. Dabei werden Schnitte jeweils in den 50er, späten 60er/frühen 70er, 80er und 90er Jahren angesetzt. Die ausgewählten Beispiele sollen sowohl im Kontext zweier unterschiedlicher und miteinander konkurrierender Gesellschaftsordnungen (BRD/DDR) situiert als auch im Hinblick auf diskursive und mediale Strategien in der Darstellung von praktischem Schauspieler-Wissen analysiert werden. Ziel des Seminars ist es, aktuelle Ausbildungsdebatten und -programmatiken in ihren komplexen historischen und kulturellen Bezügen und Brüchen zu erkennen und einzuordnen.

Literatur zur Hinführung auf die erste Sitzung:

– Gaillard, Ottofritz: *Das deutsche Stanislawski-Buch: Lehrbuch der Schauspielkunst nach dem Stanislawski-System*, Berlin 1946.

– Schröder, Ernst: *Die Besessenen. Tagebuch einer Berliner Theaterschule*, Berlin 1948.

Anmeldung per Email mit Angaben zur Person, Semesterzahl und Interessenschwerpunkten bitte bis **15. April 2011** an kloeck@hmt-leipzig.de.

JULIA STENZEL

Kolloquium „Es liegt in der Luft eine Sachlichkeit“: Theater und Gesellschaft in der Weimarer Republik *

2-stündig, Mo 11-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

„Es liegt in der Luft eine Sachlichkeit...“ - so beginnt der Refrain eines Schlagers, der im Jahre 1928 die Charts angeführt hätte, hätte es sie schon gegeben. Der Autor, Marcellus Schiffer, schrieb Chansons für das Berliner Kabarett und arbeitete mit Komponisten wie Friedrich Hollaender, Mischa Spoliansky oder Werner Richard Heymann zusammen. Schiffer textete aber nicht nur für Schlager und Revue, er schrieb auch das Libretto für die Kabarettoper 'Rufen Sie Herrn Plim!' und schrieb mit Paul Hindemith die Zeitoper 'Neues vom Tage'.

Schiffers Werk ist paradigmatisch für die Situation der 1920er Jahre. Auch das Theater interessiert sich für populäre Formen und aktuelle Stoffe; für die Möglichkeiten der neuen Massen- und Kommunikationsmedien. Radios werden ins Musiktheater integriert, spielen live das aktuelle Programm. Dialoge werden durchs Telefon geführt (z.B. Hindemith, Krenek, Weill). Theaterarchitekten experimentieren mit den Möglichkeiten der Videoprojektion (z.B. Gropius, Kiesler). Aber auch die Probleme und der politische Sprengstoff der sich rasant verändernden metropolitanen Kultur werden in Theater und Film verhandelt; Theatermacher führen heiße Debatten über adäquate Ausdrucksformen für die soziopolitische Situation der Gegenwart (Brecht; Proletarisches Theater; Agitprop, z.B. Piscator, „Trotz alledem“).

Im Zentrum des Seminars steht die Theaterlandschaft der 1920er Jahre in der Weimarer Republik. Neben Schauspiel und Musiktheater wird auch die Politisierung des Tanzes bzw. des Tanztheaters Thema sein (z.B. Kurt Joos, „Der grüne Tisch“). Bei entsprechendem Interesse von Seiten der Teilnehmer sind auch Ausflüge in bildende Kunst (z.B. Dix, Tucholsky) und Literatur (z.B. Kästner, Keun) der Neuen Sachlichkeit möglich.

Wir werden die neuen theatralen Formen vor dem Hintergrund der philosophischen Debatte um eine „Neue Sachlichkeit“ betrachten, auf die der Titel des Seminars anspielt. Das Schlagwort von einem anderen, ‚sachlichen‘ Verhältnis des Individuums zu seinem alltäglichen Umfeld, zu dem auch der Bereich von Kunst, Kultur, Literatur und Theater zählt, begründet zweifellos eine neue Ästhetik (Arnheim, Plessner, Utitz). Diese Ästhetik der ‚Sachlichkeit‘ prägt die künstlerische Produktion der Zwischenkriegszeit. Zur Einstimmung sei Erich Kästners Roman „Fabian“, Irmgard Keuns „Das kunstseidene Mädchen“ oder auch Egon Erwin Kischs „Der rasende Reporter“ empfohlen; außerdem Walter Ruttmanns Film „Berlin - Die Sinfonie der Großstadt“. Zum historischen Kontext z.B. Sabina Becker: Die literarische Moderne der zwanziger Jahre. Theorie und Ästhetik der Neuen Sachlichkeit, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 27(2002), Heft 1, S.73-95; Hans Ulrich Gumbrecht: 1926: Ein Jahr am Rand der Zeit. Frankfurt/M. 2001.

In diesem Kolloquium ist der Erwerb von Hauptseminarscheinern möglich!

Anmeldung per Email an julia.stenzel@web.de mit Angabe des Interessenschwerpunkts bis Semesterbeginn erwünscht, aber nicht Bedingung; auch noch in der ersten Sitzung ist eine Aufnahme möglich. (Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater/Schauspiel)

KLAUS ZEHELEIN

Nur für Dramaturgie-Studierende: Exkursion zum Berliner Theatertreffen 2011 *

3-stündig, regelmäßige Sitzungen Mi 14.30-16 Uhr ab voraussichtlich 25.5.2011, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon, Vorbesprechung am 4. Mai 2011, 10- 11 Uhr, Prinzregentensalon; Exkursion zw. 6. und 22. Mai 2011 geplant.

Für die Exkursion wie auch für das angeschlossene Seminar ist eine intensive und genaue Beschäftigung mit den Inszenierungen des Theatertreffens vorgesehen. Die während der Exkursion gemachten Seherfahrungen werden in den darauf folgenden Sitzungen gemeinsam diskutiert, vertieft und analysiert. Das Gespräch wird dabei nicht zuletzt Überlegungen zu Auswahlkriterien der Jury und zu Tendenzen der Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum anstellen.

Geschlossen für Studierende der Diplom-Dramaturgie und des Masterstudiengangs Dramaturgie.

Anmeldung für Diplomstudierende per Email mit Angabe der Fächerkombination und Semesterzahl **bis 1. März 2011** an dramaturgie@theaterakademie.de. Die Anmeldung soll außerdem enthalten, ob in Berlin ein Schlafplatz benötigt wird. Mit der Selbstzahlung von Übernachtungskosten ist zu rechnen.

(Diplom-Studiengang: HS Theaterstrukturen und Produktionskontext)

(Masterstudiengang: P 5.1 Exkursion / P 5.2 Kolloquium zur Vor und Nachbereitung)

Oberseminare

ANDREAS ENGLHART / LORENZ WELKER

PROART Basisseminar: Kunst, Kultur, Natur – Aktuelle Herausforderungen der Kunst- und Medienwissenschaften durch die Biologie

2-stündig/14tägig, Mo 17-20 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 201, Beginn: 9.5.2011

Seit einiger Zeit deuten sich in den Kunst-, Medien- und Kulturwissenschaften neue Herausforderungen für die dominierenden semiotisch-(neo-)strukturalistischen, phänomenologischen und performativen Paradigmen an. Immer mehr drängen evolutions- und verhaltensbiologische sowie hirneurologische Erkenntnisse auf ein Mitspracherecht, wenn es um die Frage nach der Natur des Menschen und um die damit verbundenen auditiven, visuellen und performativen Künste sowie die Literatur, die einen festen und zentralen Platz innerhalb von Kultur und Bildung einnehmen, geht. Kultur, zu der in einem umfassenden Sinne des Begriffs auch Religion und Wissenschaft gehören, leistet einen signifikanten Beitrag zu dem, was den Menschen von seinen nächsten Verwandten im Tierreich unterscheidet. Und doch werden die überhistorischen, transkulturellen

Aspekte von Kultur nur selten thematisiert. Hier setzt das Seminar an: Sein Gegenstand sind die Künste in ihrem Verhältnis zur Biologie des Menschen, insbesondere zu den biologischen Grundlagen der Kunstproduktion und -rezeption im Zentralen Nervensystem und im evolutionären Erbe des Menschen. Damit bewegen sich Themen und Diskussionen dieses Seminars in einem aktuell hochbrisanten Bereich, der auch als Grenze zu einer kultur- und medienwissenschaftlichen Tabuzone gedeutet werden könnte, welcher die Negativbegriffe Essenzialismus und Substanzialismus zugeschrieben werden. In diesem Sinne ist ein alle Teilaspekte überspannendes Ziel, die verschiedenen Perspektiven im traditionellen Spannungsfeld von Kultur und Natur nicht gegeneinander auszuspielen oder gar zu traditionellen Sichtweisen zurückzukehren, sondern vielmehr eine neue, gemeinsame methodische, begriffliche und diskursive Basis, eine gemeinsame Sprache für kultur- und lebenswissenschaftliche Forschung zu suchen, diese - wenn möglich - zu schaffen und diese zugleich kritisch zu reflektieren.

Literatur zur Einführung:

– Karl Eibl: *Kultur als Zwischenwelt*, Frankfurt/M. 2009.

– Karl Eibl et al. (Hg.): *Im Rücken der Kulturen*. Paderborn 2007.

– Giacomo Rizzolatti / Corrado Sinigaglia: *Empathie und Spiegelneurone. Die biologische Basis des Mitgefühls*, Frankfurt/M. 2008.

– John Tooby / Leda Cosmides: *Schönheit und mentale Fitness. Auf dem Weg zu einer evolutionären Ästhetik*. In: Uta Klein et al. (Hg.): *Heuristiken der Literaturwissenschaft*, Paderborn 2006, S. 217-244.

Teilnahmeberechtigt sind Doktoranden im Promotionsprogramm ProArt

Andere Interessierte werden gebeten, sich bei den Dozenten zu melden.

MIRIAM DREWES

ProArt Workshop

2-stündig/14tägig, Mo 17-20 Uhr s.t, Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 201, Beginn: 2.5.2011

Der ProArt-Workshop findet im Rahmen des Promotionsprogramms ProArt begleitend zum Basisseminar 14tägig statt. Im Workshop geht es um die Vermittlung und den Erwerb wissenschaftlicher und berufsvorbereitender Qualifikationen. Neben Anleitungen zu Themen wie Präsentations-, Kommunikations- und Recherchetechniken, bietet der Workshop die Möglichkeit, die aktuellen Forschungen der Doktoranden zu diskutieren.

Teilnahmeberechtigt sind Doktoranden im Promotionsprogramm ProArt.

Andere Interessierte werden gebeten, sich bei der Dozentin zu melden.

HANS-PETER BAYERDÖRFER

Oberseminar für Fortgeschrittene und Doktoranden

2-stündig, Mi 19-21 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Teilnahme auf Einladung.

ANDREAS ENGLHART

Oberseminar: Examenskolloquium für Magistrandinnen und Magistranden

2-stündig, Di 20-22 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Teilnahme auf Einladung.

JENS MALTE FISCHER

Oberseminar für Doktoranden

2-stündig, Do 20-22 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Teilnahme auf Einladung.

RICARDA GNAUK

Tutorium für Examenskandidaten

3-stündig, Do 16-19 Uhr, Leopoldstr. 13, 1202

Teilnahme auf Einladung.

JOSEF BAIRLEIN / JOHANNES LACHERMEIER

Theaterhäuser im Social Web

2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, Haus 1, 1209

Mit dem Social Web hat sich auch die Kommunikation der Theaterhäuser grundlegend verändert. Sie bloggen und twittern, sind auf YouTube und Social-Networking-Sites wie Facebook präsent. Diese Prozesse der Interaktion mit Publikum und breiter Theateröffentlichkeit prägen zunehmend das Gesicht des Theaters, lassen es heterogener und vielgestaltig erscheinen und ermöglichen es dem Rezipienten aktiv teilzunehmen; er wird immer mehr selbst zum Öffentlichkeitsarbeiter. Die Kommunikation im Social Web ist dabei über zahlreiche Rückkopplungsschleifen mit dem Theaterereignis verknüpft, von dem es sich vielleicht immer weniger trennen lässt. Das Kolloquium behandelt grundlegende Texte zur distribuierten Ästhetik, zum Phänomen des Social Web und (viralem) Marketing, unternimmt aber auch Fallanalysen am Beispiel der Bayerischen Staatsoper, dem zur Zeit am stärksten im Social Web vertretenen Opernhaus des deutschsprachigen Raumes. Darüber hinaus wird den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, an der Internetpräsenz und -kommunikation der Bayerischen Staatsoper mitzuwirken. Das Kolloquium gewährt somit Einblick in die Berufsfelder der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, des Marketings und der Dramaturgie. Es richtet sich an interessierte Studierende im Magister- und Bachelorstudiengang sowie an Studierende der Dramaturgie.

Anmeldung per Email bis zum **30. April 2011** per Mail an josef.bairlein@googlemail.com.

SIGRID GAREIS

Das Kuratieren von zeitgenössischem Tanz, Theater und Performance

2-stündig/Blöcke; Einf. und Referatvergabe: 20. Juni 2011, 16-19 Uhr, Leopoldstr. 13, 1202
Blöcke: Mo-Do 1.-4. August, 11-16 Uhr, Georgenstr. 11, 109

Seit ca. einer Dekade entwickelt sich unter dem Begriff des Kurators oder der Kuratorin ein neues Berufsbild im Bereich des zeitgenössischen Theaters und Tanzes. Noch ist unklar, was unter diesem Begriff zu verstehen ist, der aus der bildenden Kunst nicht nur in den Bereich der darstellenden Kunst sondern z.B. auch vom Film übernommen wurde. Die Abgrenzung zum Dramaturgen, Veranstalter oder creative producer ist offen, auch weil die praktische wie theoretische Reflexion über das Selbstverständnis und die funktionale Bedeutung dieses Berufsbildes noch sehr am Beginn steht.

Parallel zu dieser Begriffsverschiebung wird deutlich, dass beim Programmieren von Tanz, Theater und Performance in Festivals und Veranstaltungshäusern die Kontextualisierung des präsentierten Kunstschaffens einerseits und seine adäquate Vermittlung zum Publikum andererseits eine immer größere Bedeutung gewinnt. Das Seminar macht deutlich, dass Kuratieren neben breiten Kenntnissen über das internationale Kunstschaffen und einer durch Erfahrung erworbenen Qualitäts- und Geschmackssicherheit auch umfassende gesellschaftliche, ästhetische, fachtheoretische und interdisziplinäre Kenntnisse sowie soziale Qualitäten wie Kritikfähigkeit oder Empathie voraussetzt.

Das Seminar will sich dieser im darstellenden Bereich noch wenig definierten Berufsbezeichnung nicht in der Festschreibung des Berufsbildes annähern. Vielmehr möchte es in der gemeinsamen Diskussion Überlegungen und Möglichkeiten entwickeln, wie sich künstlerisches Sehen, Forschen und Zeigen heute adäquat - im seinem Entstehen und Präsentieren begleitet - an ein Publikum vermitteln lässt.

Vorbereitende Literatur:

– Bismarck, Beatrice von: Kuratorisches Handeln. Fragen und Antworten zum Versammeln, Ordnen, Präsentieren, Vermitteln von Kunst, in:

http://www.corpusweb.net/index.php?option=com_content&task=view&id=1466&Itemid=33

– Elfert, Jennifer, Theaterfestivals. Geschichte und Kritik eines kulturellen Organisationsmodells, Bielefeld: transcript. Verlag für Kommunikation, Kultur und soziale Praxis 2009

– Fracija No: 55: Curating Performing Arts (ed. by Florian Malzacher, Tea Tupajic und Petra Zanki)

– Tanzplan Deutschland e.V. (Hg.): Tanz/Kuratieren zwischen Theorie und Praxis, download unter [tanz_kuratieren_web: http://tanzplan-deutschland.de/publikation.php?id_language=1](http://tanzplan-deutschland.de/publikation.php?id_language=1)

Beschränkung auf 20 Teilnehmer. **Anmeldung per E-Mail** mit Angaben zu Person und Studieninteressen etc. an sigrid.gareis@gmail.com bis **15. Mai 2011**.

NIC LEONHARDT

Workshop: 'Pictorial Flows' und 'Global Icons' Ein interdisziplinärer Workshop zu Bildern und Medien in globalen Perspektiven

2-stündig/Block: 30. Juni - 2. Juli 2011; Vorbespr. Fr 20. Mai, 12-14 h, Leopoldstr. 13, 1407. Seminar: Do 30. Juni, 18-ca.21 h, Leopoldstr. 13, 1503; Fr 1. Juli, 10-ca.16 h, Ludwigstr. 28/RG, 026; Sa 2. Juli, 10-ca. 16h, Georgenstr. 11, 109

'Take a pic and post it...' – Bilder – als physische und mentale, als Objekte und Imaginationen oder Imaginaires, als zeitgenössische, historische, visionäre – zirkulieren global. Gebunden ist die Zirkulation, ihre Reichweite und Geschwindigkeit, an mediale Möglichkeiten der Bildherstellung und -distribution. Bilder 'gehen um die Welt', können 'ein Jahrhundert schreiben' (s. G. Paul: *Das Jahrhundert der Bilder*) oder wandern weltweit transkulturell (s. L. Haustein: *Global Icons*) und im Medienwechsel, verändern 'Bilder', kreieren Ansichten und wirken auf Ästhetiken.

Der Workshop fragt nach der Übertragungsdynamik von Bildern im Medienwandel und im globalen Kontext. Dies geschieht anhand von zeitgenössischen und historischen Beispielen und mit Hilfe von Theorien der Visual Culture, Global Art History und Medienwissenschaft.

Der Workshop richtet sich an Studierende der Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte sowie an interessierte Studierende der Germanistik, Soziologie oder Geschichtswissenschaft.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 limitiert. **Anmeldung per Email** mit Angaben zur Person etc. bis **15. April 2011** an: n.leonhardt@lrz.uni-muenchen.de

JULIA STENZEL

Kolloquium „Es liegt in der Luft eine Sachlichkeit“: Theater und Gesellschaft in der Weimarer Republik *

2-stündig, Mo 11-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

„Es liegt in der Luft eine Sachlichkeit...“ – so beginnt der Refrain eines Schlagers, der im Jahre 1928 die Charts angeführt hätte, hätte es sie schon gegeben. Der Autor, Marcellus Schiffer, schrieb Chansons für das Berliner Kabarett und arbeitete mit Komponisten wie Friedrich Hollaender, Mischa Spoliansky oder Werner Richard Heymann zusammen. Schiffer textete aber nicht nur für Schlager und Revue, er schrieb auch das Libretto für die Kabarettoper 'Rufen Sie Herrn Plim!' und schrieb mit Paul Hindemith die Zeitoper 'Neues vom Tage'.

Schiffers Werk ist paradigmatisch für die Situation der 1920er Jahre. Auch das Theater interessiert sich für populäre Formen und aktuelle Stoffe; für die Möglichkeiten der neuen Massen- und Kommunikationsmedien. Radios werden ins Musiktheater integriert, spielen live das aktuelle Programm. Dialoge werden durchs Telefon geführt (z.B. Hindemith, Krenek, Weill). Theaterarchitekten experimentieren mit den Möglichkeiten der Videoprojektion (z.B. Gropius, Kiesler). Aber auch die Probleme und der politische Sprengstoff der sich rasant verändernden metropolitanen Kultur werden in Theater und Film verhandelt; Theatermacher führen heiße Debatten über adäquate Ausdrucksformen für die soziopolitische Situation der Gegenwart (Brecht; Proletarisches Theater; Agitprop, z.B. Piscator, „Trotz alledem“).

Im Zentrum des Seminars steht die Theaterlandschaft der 1920er Jahre in der Weimarer Republik. Neben Schauspiel und Musiktheater wird auch die Politisierung des Tanzes bzw. des Tanztheaters Thema sein (z.B. Kurt Joos, „Der grüne Tisch“). Bei entsprechendem Interesse von Seiten der Teilnehmer sind auch Ausflüge in bildende Kunst (z.B. Dix, Tucholsky) und Literatur (z.B. Kästner, Keun) der Neuen Sachlichkeit möglich.

Wir werden die neuen theatralen Formen vor dem Hintergrund der philosophischen Debatte um eine „Neue Sachlichkeit“ betrachten, auf die der Titel des Seminars anspielt. Das Schlagwort von einem anderen, ‚sachlichen‘ Verhältnis des Individuums zu seinem alltäglichen Umfeld, zu dem auch der Bereich von Kunst, Kultur, Literatur und Theater zählt, begründet zweifellos eine neue Ästhetik (Arnheim, Plessner, Utitz). Diese Ästhetik der ‚Sachlichkeit‘ prägt die künstlerische Produktion der Zwischenkriegszeit. Zur Einstimmung sei Erich Kästners Roman „Fabian“, Irmgard

Keuns „Das kunstseidene Mädchen“ oder auch Egon Erwin Kischs „Der rasende Reporter“ empfohlen; außerdem Walter Ruttmanns Film „Berlin - Die Sinfonie der Großstadt“. Zum historischen Kontext z.B. Sabina Becker: Die literarische Moderne der zwanziger Jahre. Theorie und Ästhetik der Neuen Sachlichkeit, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 27(2002), Heft 1, S.73-95; Hans Ulrich Gumbrecht: 1926: Ein Jahr am Rand der Zeit. Frankfurt/M. 2001.

In diesem Kolloquium ist der Erwerb von Hauptseminarscheinen möglich!

Anmeldung per Email an julia.stenzel@web.de mit Angabe des Interessenschwerpunkts bis Semesterbeginn erwünscht, aber nicht Bedingung ; auch noch in der ersten Sitzung ist eine Aufnahme möglich.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater/Schauspiel)

RENATE ACKERMANN / CHRISTIANE PLANK / KLAUS ZEHELEIN

Exemplarische Werke des Musiktheaters *

2-stündig/14tägig, Mi 17-18:30 Uhr s.t., Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum, Beginn und genaue Termine: s. A.

(Diplom-Studiengang: Koll. Spezielle Operngeschichte)

MURIEL GERSTNER

Bühnenbild und Kostüm *

2-stündig, In Blöcken, 2.5., 19-21 Uhr sowie 13./14.5., 10-19 Uhr , Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Seit 1990 arbeitet Muriel Gerstner als freie Bühnen- und Kostümbildnerin an den renommiertesten deutschsprachigen Theatern (u.a. Theater Basel, Staatsoper und Staatstheater Stuttgart, Münchner Kammerspiele, Salzburger Festspiele, Schauspielhaus Hamburg). Eine besonders enge und erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Regisseur Sebastian Nübling und dem Theatermusiker Lars Wittershagen. Fünf der gemeinsamen Arbeiten, darunter auch die Münchner Inszenierung von Händl Klaus' „Dunkel lockende Welt“, wurden zum Berliner Theater-treffen eingeladen. Im Gespräch über eine Auswahl ihrer Inszenierungen wird es um die spezifische Arbeitsweise der Bühnen- und Kostümbildnerin gehen, um dramaturgische Fragestellungen beim Entwurf von Bühnenbildern und um die Herausforderungen in der Zusammenarbeit von Dramaturgen und Bühnen- und Kostümbildnern.

Geschlossen für Studierende der Diplom-Dramaturgie im Hauptstudium, die sich bereits angemeldet haben. Weitere Anmeldung nicht mehr möglich.

THOMAS KOCH

Kulturmanagement *

2-stündig, in Blöcken, 15./16. und 22./23. Juli 2011, jew. 10-16 Uhr, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.37

Maximale Teilnehmerzahl 25. **Anmeldung per Email** an dramaturgie@theaterakademie.de **bis spätestens 15. März 2011** mit Angabe der Semesterzahl und Anmerkungen zu Interessenschwerpunkten. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.
(Diplom-Studiengang: Koll. Kulturmanagement)

STEPHANIE METZGER

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Schauspiel *

2-stündig, Mi, 16.30-18 Uhr, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.37

Ausgangspunkt des Kolloquiums ist die Arbeit von Dramaturgiestudenten an einem Inszenierungsprojekt der Bayerischen Theaterakademie. Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem betrieblichen Kontext. Diese Komponenten werden im Kolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. Dabei geht es um die Schaffung eines Raumes zur Selbstreflexion der eigenen Arbeit, um den dialogischen Austausch über Inhal-

te und Arbeitsprozesse und sich ergebende Fragestellungen. Durch die Beobachtung und Rezeption von Produktionsprozessen in anderen Projekten kann gleichzeitig die eigene Arbeit überprüft, angeregt oder weitergebracht werden. Schließlich wird die Besprechung von Beiträgen für das zu erstellende Programmheft zum Dialog über das eigene Schreiben und das grundsätzliche Nachdenken über Programmheftgestaltung. Die Offenheit der Arbeitsweisen und die Vielfalt der inhaltlichen Fragestellungen in den Projekten münden in eine individuelle Gestaltung der Sitzungen, die vom jeweils zuständigen Produktionsdramaturgen ausgeht. Die gemeinsamen Inszenierungsbesuche ermöglichen dann die Diskussion über die szenischen Ergebnisse selbst.

Das Kolloquium ist für alle Produktionsdramaturgen, die einen Projektschein erwerben möchten, verpflichtend. Der Besuch des Kurses ermöglicht zudem in Verbindung mit der Erstellung eines Programmheftes für das jeweilige Projekt und in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit Schauspiel“. Neben den aktiven Produktionsdramaturgen sind auch alle Dramaturgiestudenten eingeladen, die grundsätzlich am Austausch über dramaturgische Arbeitsprozesse und über die Inszenierungen der Akademie interessiert sind.

Anmeldung per Email bis 15. März 2011 an dramaturgie@theaterakademie.de.

(Diplom-Studiengang: Koll Projektarbeit / Programmheftgestaltung Schauspiel)

LAURA OLIVI

Vom Konzept zur Inszenierung

2-stündig, Do 14:30-16:30 Uhr s.t., Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum: 1.37

Ausgehend von der genauen Lektüre literarischer Texte, geht es in dieser Übung um die Vertiefung konkreter Konzeptentwicklung für eine Inszenierung. Die Diskussion über Fragen wie Text-einrichtung, Textbearbeitung, Übersetzungsentscheidung ist direkt gekoppelt an die Entwicklung eines Inszenierungskonzeptes, das Ideen zu Bühnenbildgestaltung oder Kostümentwicklung ebenso beinhaltet wie etwa Überlegungen zur Spielweise der Darsteller. In der Erarbeitung eines Inszenierungskonzeptes im interdisziplinären Diskurs mit Studierenden der anderen Studiengänge der Bayerischen Theaterakademie (vorrangig Regie und Bühnenbild) geht es um kreative dramaturgische Konzeptarbeit.

Teilnehmerzahl beschränkt auf 3. Offen für Studierende der Diplom-Dramaturgie ab dem 3. Fachsemester. Berücksichtigt werden die schnellsten Anmeldungen. **Anmeldung per Email bis spätestens 15. März 2011** unter dramaturgie@theaterakademie.de.

CHRISTIANE PLANK

Einführung in die Musiktheaterdramaturgie und Programmheftgestaltung Musiktheater *

2-stündig/14tägig, Vorbesprechung (u. a. zur Terminierung) am Mi 4.5.2011, 15.00 Uhr, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

In dem 14-tägigen Seminar werden die wichtigsten Aufgaben eines Musiktheaterdramaturgen vorgestellt und an praktischen Beispielen illustriert. Behandelt werden Aufbau und Gestaltung eines Programmhefts sowie das Verfassen von Inhaltsangaben und inszenierungsbezogenen Texten für Presse oder Vorankündigungen. Weitere Themen sind u. a. die Gestaltungsmöglichkeiten einer Matinee oder eines Einführungsvortrages sowie die Erstellung von Übertiteln. Auftauchende Fragen und Problemstellungen die sich innerhalb der Proben zu den einzelnen Projekten an der Bayerischen Theaterakademie ergeben, werden mit den beteiligten Studenten in Einzeltreffen diskutiert.

Das Seminar richtet sich an Studierende im Diplom-Studiengang Dramaturgie und im Fach Theaterwissenschaft. Für Dramaturgiestudenten, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist das Seminar obligatorisch. Der Besuch des Kurses ermöglicht zudem in Verbindung mit der Erstellung eines Programmheftes für das jeweilige Projekt und in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit“.

Anmeldung per Email bis spätestens 15. März 2011 an dramaturgie@theaterakademie.de.

(Diplom-Studiengang: Koll Projektarbeit / Programmheftgestaltung Musiktheater)

ANKE ROEDER

Philosophische Theorien der Moderne und Postmoderne zum Theater und zur Kunst

2-stündig, Do 17-18:30 Uhr s.t., Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13, Beginn: 5.5.2011; Ausstellungsbesuch: 6. Mai. Haus der Kunst: „Kunst und Tanz seit den 60ern“.

Seit Nietzsches „Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ haben sich Künstler, Philosophen und nicht zuletzt Wissenschaftler zunehmend einem Theater ohne Text zugewendet, ohne Logos, ohne die Herrschaft des Textes, „damit“ – wie Gilles Deleuze sagt – „die Worte aufhören, einen ‚Tex‘ zu bilden...“. Er stellt sich in seinem Essay „Ein Manifest weniger“ gegen das Literaturtheater, so wie es vorher Antonin Artaud in seinem „Theater der Grausamkeit“ postuliert und praktiziert hat. Über ihn und sein Theater hat der französische Philosoph Jacques Derrida zwei hinreißende Essays geschrieben „Die souffierte Rede“ und „Das Theater der Grausamkeit und die Geschlossenheit der Repräsentation“. Antonin Artaud analogisiert den Tanz und das Theater und weist damit einen Weg in die Moderne, der zur Performance, zur Installation, zur Kunst führt. Wie die bisher getrennten Gattungen ineinandergreifen, zeigt der Philosoph Jacques Rancière, der sich gegen die „Aufteilung des Sinnlichen“ wehrt und aus einem politischen Impuls heraus fordert, dass „Kunst widerständig“ sei. Juliane Rebentisch hat in ihrem Buch „Ästhetik der Installation“ „Raumkunst und Zeitkunst“ verschränkt, theatrale Installationen untersucht, die sich in der Zeit entfalten. Nicht zuletzt richtet André Eiermann in seiner 2009 veröffentlichten Dissertation „Das postspektakuläre Theater“ seinen Blick zugleich auf Performance und ObjektTheater als „Entgrenzung der Künste“.

Eindringlich und anschaulich zeigt dies die neue Ausstellung „Move. Choreographing You“, die im Dezember 2010 in der Hayward Gallery London eröffnet wurde und die vom 11. Februar bis 10. Mai 2011 im Haus der Kunst zu sehen ist. Einzelne Skulpturen und Installationen laden zu multisensorischen Annäherungen des Körpers ein. Durch einige kann sich der Zuschauer bewegen. Diese Ausstellung möchte ich mit den Teilnehmern am Freitag, dem 6. Mai am Nachmittag besuchen, einen Tag nachdem wir uns im Seminar am Donnerstag, dem 5. Mai getroffen haben. Ich bitte um rechtzeitige Anmeldung.

Anmeldungen per Email an dramaturgie@theaterakademie.de mit Angaben zur Person **bis 8. April 2011**.

ANKE ROEDER

Neue Stücke und neue Theaterentwürfe von Autoren *

2-stündig, Mi 16:30-18 Uhr s.t., Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

In diesem Seminar wollen wir neue Stücke lesen und analysieren, die so entfernt voneinander sind wie die Autoren Dirk Laucke und Elfriede Jelinek. Wir wollen ihre Theaterentwürfe studieren, ihre Postulate kennenlernen wie „Die Wahrheit in der Gosse“ von Dirk Laucke und demgegenüber „Das Schweigen“ von Elfriede Jelinek oder das „tütentheater“ von Kathrin Röggla. Wir wollen auch in Inszenierungen gehen. Vor allem, da die Uraufführung von Elfriede Jelineks „Winterreise“ an den Münchner Kammerspielen in der Inszenierung von Johan Simons stattfindet. Die unterschiedlichen Schreibweisen der Autoren, die sich vom dramatisch-dialogischen Theater zum postdramatischen TheaterText erstrecken und einen jeweils anderen Spielstil erfordern, erwecken Neugier auf das Theater unserer Zeit.

Studierende der Dramaturgie können in diesem Kolloquium einen PS II Schein: Werkanalyse Schauspiel erwerben. **Anmeldungen per E-Mail** an dramaturgie@theaterakademie.de mit Angaben zur Person **bis 15. April 2011**.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

DAGMAR SCHMIDT

Dramaturgie im Kinder- und Jugendtheater *

2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1206

Der Gattungsbegriff Kinder- und Jugendtheater wird inzwischen für unterschiedlichste Veranstaltungen gebraucht: Ob 600 Kinder vormittags in einem Stadttheatersaal das obligatorische Weihnachtsmärchen sehen oder jugendliche Laien in soziokulturellen Projekten sich selbst darstellen,

ob Freie Gruppen pädagogische Themen illustrieren oder ob Theater als originäre Kunstform verstanden wird, die Raum schafft für UnGehörtes und NieGedachtes, für eine Reise in Neuland - all das firmiert inzwischen unter Kinder- und Jugendtheater.

Meistens sollen Kinder und Jugendliche mit sog. „niedrigschwelligen“ Angeboten für Theater begeistert werden. Anhand aktueller Produktionen der Schauburg (*Fahrenheit 451 – Prinz Eisenherz – Das Geschenk des weissen Pferdchens*) soll die These untersucht werden, wonach junge Menschen eher mit „hochschwelligem“ Theater für diese Kunstform interessiert werden, weil nichts so quälend ist wie die Unterforderung. Vorstellungs- und Probenbesuche (*Paranoid Park*), sowie Gespräche mit Regisseuren (Beat Fäh, Peer Boysen), Schauspielern und Autoren (Rudolf Herfurtner) ergänzen das Kolloquium.

Benotete PS II-Scheine können nach Rücksprache mit Stephanie Metzger erworben werden.

Anmeldung per Email bis 15. März 2011 mit Angabe von Fächerkombination und Semesterzahl an dramaturgie@theaterakademie.de. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

(Diplom-Studiengang: PS II Kinder- und Jugendtheater)

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel *

2-stündig, 3 Blöcke: am 3.5., 21.6., 19.7. jeweils 15-16.30 Uhr, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon, Raum 0.55

Die Kenntnisse über schauspieltheoretische Ansätze werden in der fortgesetzten praktischen Anwendung vertieft. Im szenischen Spiel werden Formen der Figurenfindung bis zur ersten Rollengestaltung erprobt.

Geschlossen für Studierende der Diplom-Dramaturgie mit dem Schwerpunkt Sprechtheater. **Anmeldung per Email bis 15. März 2011** an dramaturgie@theaterakademie.de.

LORETTA TRINEI

Italienisch *

2-stündig/14tägig, Fr 9:30-11 Uhr s.t., Hochsch.für Musik und Theater, Arcisstr. 12

Die Übung vermittelt Kenntnisse der italienischen Sprache, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Bereits vorhandene Grundkenntnisse des Italienischen wären für die Teilnehmer von Vorteil. Der Schwerpunkt der Übung liegt in der Analyse von grammatikalischen und metrischen Strukturen in Opernlibretti und der Übersetzung von Opernlibretti. Die genaue inhaltliche Ausrichtung des Kurses erfolgt nach Absprache und Wissensstand der Teilnehmer.

Geschlossen für Studierende der Diplom-Dramaturgie im Hauptstudium mit dem Schwerpunkt Musiktheater. **Anmeldung per Email bis 15. März 2011** an dramaturgie@theaterakademie.de

BETTINA ULLRICH

Sprecherziehung (Fortsetzung vom Wintersemester) *

2-stündig, 3 Blöcke: am 4.5., 8.6., 6.7., jeweils 17-18.30 Uhr, Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Stimme finden ihre Anwendung in Gedicht- und Prosa-vortrag. Das gilt ebenso für die Moderation, die Diskussion und die freie Rede. So lernen die Kursteilnehmer ihr eigenes Stimmverhalten kennen und können die unterschiedlichen Inhalte verständlich und souverän präsentieren.

Geschlossen für Studierende der Diplom-Dramaturgie mit dem Schwerpunkt Sprechtheater, die bereits im vergangenen Wintersemester am Kurs teilgenommen haben, und Studierende des Masterstudiengangs Dramaturgie.

Anmeldung per Email bis 15. März 2011 an dramaturgie@theaterakademie.de.

KLAUS ZEHELEIN

William Shakespeare/Arrigo Boito: 'Othello/Otello' Werkeinrichtung Schauspiel/Musiktheater *

2-stündig, Do 11-12:30 Uhr s.t., Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Prinzreg.-Salon

Durch straffe An- und Umordnung und durch die Erfindung neuer Szenen haben Boito/Verdi ihren „Otello“ geschaffen. Shakespeares „Othello“ erfuhr durch sie massive Kürzungen, so dass das Libretto einem Viertel des ursprünglichen Schauspiels entspricht. Handelt es sich bei dieser Shakespeare Adaption um ein gelungenes Kondensat „im Geiste“ Shakespeares, um eine Art Neuinszenierung „im Geiste“ der Musik, um eine dreiste Vereinfachung der Vorlage zu einem reißerischen Opersujet, oder um eine radikale Umwertung im Sinne eines neuen, anderen Theaters? Ausgehend von der Situation des elisabethanischen Theaters, der Analyse des Shakespeare'schen „Othellos“ und dem Versuch der Bestimmung einer Ästhetik der italienischen Oper in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wird die Aneignung und Verwandlung der Schauspiel - Vorlage im Hinblick auf die musikdramatische Struktur und der damit einhergehenden Neuformulierung des Dramas untersucht werden.

Anmeldung per Email mit Angabe der Semesterzahl und Fächerkombination **bis spätestens 15. März 2011** an dramaturgie@theaterakademie.de. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben. (Diplom-Studiengang: Werkeinrichtung Schauspiel / Musiktheater)

N.N.

Studiengangsprojekt (Master)

Blocktermine s. A., Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s. A.

Das Studiengangsprojekt soll inhaltlich und formal von den Studierenden selbst konzipiert und ausgeführt werden. Hilfestellung in Bezug auf die thematische Festlegung leisten der leitende Dozent / die leitende Dozentin des Projekts. Welche öffentliche Präsentationsform die Ergebnisse der Auseinandersetzung haben soll – ob Tagung, Lesung, Aufführung o.a. – soll sich erst im Laufe der Arbeit selbst entwickeln. Es geht um prozessorientiertes Arbeiten, Diskussion, Austausch und Übersetzung von Ideen in die konkrete Praxis.

An diesem **Studiengangsprojekt des Masterstudiengangs Dramaturgie** können sich auch interessierte Studierende des Diplomstudiengangs Dramaturgie sich beteiligen und ggf. einen Projektschein erwerben, allerdings ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Die Teilnahme am zugehörigen Kolloquium zur Projektentwicklung (s. Masterstudiengang) ist obligatorisch. **Anmeldung per Email** an dramaturgie@theaterakademie.de mit Angabe von Semesterzahl, Nebenfächern und Motivation

PETER KONWITSCHNY

Workshop mit Studierenden der Theaterakademie

2-stündig, Block 5.-8. Juli, genaue Zeiten: s.A., Bayer. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum Opernstudio

Im Sommersemester wird der Regisseur Peter Konwitschny mit Sängern des Studiengangs Musiktheater der Theaterakademie szenisch arbeiten und über diese Arbeit und seine Regiearbeiten mit allen weiteren Teilnehmern ins Gespräch kommen. Genaue Festlegung der Inhalte (welche Stücke, welche Szenen) erfolgt noch.

Geschlossen für Studierende der Dramaturgie (Master und Diplom). **Anmeldung per Email** an dramaturgie@theaterakademie.de mit Angabe der Semesterzahl und Fächerkombination **bis 1. Mai 2011**

Praktika und Workshops

KATRIN KAZUBKO-WIGGER

Szenisches Praktikum: Frank Wedekind „Frühlings Erwachen“ *

3-stündig, 4.4.-2.5.2011, Mo-Fr 10-16 Uhr c.t., Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012

Allgemeine Informationen: Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im SS 11 als Blockveranstaltung **in den Semesterferien vom 28.März bis 1.Mai 2011** (jew. Mo-Fr 10-16 Uhr) statt. Die Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche (3.-6. Mai). Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis ersetzt das frühere Bühnenpraktikum und steht allen Studierenden der Studiengänge Bachelor (auch schon den Zweitsemestern), Magister und Diplomdramaturgie offen.

ACHTUNG: Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung am Freitag, 11. Februar 2011 um 10 Uhr (c.t.)** auf die Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, zu kommen, bei der auch die genauen Probenzeiten besprochen werden.

Anmeldung für alle Studierenden (Bachelor, Magister und Dramaturgie) bis zum 28. Februar 2011 per E-Mail bei Frau Dr. Kazubko - katrin.kazubko@t-online.de (mit Lebenslauf/ Foto, Motivations schreiben, Exposé zu „Frühlings Erwachen“/ 1 DIN A 4 Seite). Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Sommersemester wird kein weiteres Bühnenpraktikum angeboten.

Bitte beachten: Studierende des Bachelorstudiengangs können bereits vor dem 6. Semester das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis absolvieren, und müssen Praktikum und Übung **nachträglich belegen über LSF** für das Sommersemester 2011.

„Frühlings Erwachen“ (geschrieben 1891) erzählt die Geschichte der vierzehnjährigen Wendla, die aufgrund unterbliebener sexueller Aufklärung schwanger wird und an den Folgen einer Abtreibung stirbt. Es ist zugleich die Geschichte von zwei ungleichen Schulfreunden und ihren Konflikten mit einer verständnislosen Schul- und Erwachsenenwelt. Wedekind (geb. 1846 - gest. 1918) thematisiert in lockerer Szenenfolge die jugendlichen Gefühlswelten, Wünsche, Ängste und Fragen, auf die Eltern und Lehrer keine Antworten geben.

Das Theaterstück, das in seiner Entstehungszeit einen Skandal bei Publikum und Zensurbehörde provozierte, hat noch immer ein aktuelles Potential, dem es bei der Analyse, der Erstellung der Strichfassung und der Inszenierung nachzuspüren gilt.

Im Praktikum werden alle Bereiche der Inszenierung eines Textes (Besetzung, Bühnenbild, Kostüm, Licht, Musik, Maske ...) am konkreten Beispiel diskutiert und umgesetzt. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen, eine Rolle oder eine andere Aufgabe (z.B. Regieassistenz) bei der Inszenierungsvorbereitung zu übernehmen.

Beginn: Mo 28. März 2011, 10 Uhr, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

(Diplom-Studiengang: Bühnenpraktikum)

KATRIN KAZUBKO

Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums *

s.o. unter Szen. Praktikum

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion des ausgewählten Theatertextes in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Strichfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

ERIKA ARNDT-KAZUBKO

Sprechtechnik

2-stündig, Blöcke: 17. Juni 2011: 17-21 Uhr, 18./19. Juni 2011 jew. 10-16 Uhr, Beginn: Freitag 17. Juni 17 Uhr, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012

In einem dreitägigen Intensivseminar (Freitag bis Sonntag) sollen den Teilnehmern die Grundlagen des Sprechens (Entspannung, mühelose Koordination von richtiger Atmung, unverkrampfter

Funktion des Kehlkopfes) und deren praktische Anwendung vermittelt werden. Neben sprech-technischen Übungen wird auch der Vortrag (anhand eines Gedichtes, Kurzreferates u.a.) trainiert, um Ängste vor der öffentlichen Rede abzubauen.

Da auf die individuellen Probleme der Teilnehmer beim Sprechen eingegangen wird, ist die Anzahl auf 12 Personen beschränkt. **Anmeldungen per E-Mail** an: katrin.kazubko@t-online.de bis **15. Mai 2011**

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ihre eigene Erfahrung wird es bestätigen: Video und Film gelangen in der theaterwissenschaftlichen Forschung zu immer größerer Bedeutung (in mehr als der Hälfte der angebotenen Veranstaltungen des Instituts werden Videoanalysen stützend eingesetzt). Selbst wenn mit dem elektronischen Medium die Transitorik des Theaters nicht erfaßt werden kann, so bieten diese Aufzeichnungen die optimale Quelle für die Erforschung des theatralen Ereignisses.

In dieser Veranstaltung für Anfänger werden wir uns intensiv mit der technischen Ausstattung des Instituts (Kameras, Aufzeichnungsgeräten, Tonausrüstung, Beleuchtung, elektronischer Nachbearbeitung) vertraut machen.

Im Theateraum des Instituts und in Münchener Kleintheatern werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und an praktischen Beispielen überprüfen. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Übungen bekanntgegeben.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

RAIMUND BRÖMSE

Theater- und Filmregie im Vergleich

2-stündig, Mo + Fr 18-21 Uhr c.t., Beginn: Mo 2.5., 18 Uhr, Studiobühne, Ludwigstr. 25, E 012

Ausgangspunkt des Praktikums werden von den TeilnehmerInnen vorgeschlagene Dialoge (zwei Personen, Umfang: eine DIN A4 Seite) sein. Jede/r TeilnehmerIn wird den von ihr/ihm vorgeschlagenen Text sowohl in ein Bühnen-Ereignis, als auch in eine Film-Sequenz umsetzen.

Ziel des Praktikums ist, die unterschiedlichen Ergebnisse von Theater- und Film-Fassung derselben Vorlage als Konsequenz der unterschiedlichen Produktionstechniken und Rezeptionsbedingungen von Theater einerseits und andererseits Film zu erfahren.

Für die Einstudierung der Theaterszene ist die axiale Konfrontation von Spielfläche und Zuschauerbereich vorgegeben. Das Ergebnis der Probenarbeit, die ohne Unterbrechung gespielte Szene, wird in einer einzigen Einstellung bei festem Kamerastandort und fester Kameraoptik aus der Perspektive des Zuschauerbereichs audiovisuell dokumentiert. Diese simpelste Form der medialen Adaption von darstellendem Spiel wird beim Vergleich von Theater- und Filmfassung helfen, sich an das Bühnenergebnis zu erinnern.

Schwerpunkte bei der Herstellung der Filmsequenz werden sein:

1. die Vorbereitung der Dreharbeiten durch die Anfertigung des Storyboards (das ist die Darstellung der Auflösung der Handlung in eine Folge von Kameraeinstellungen durch eine Reihe von Handzeichnungen)

2. die Anpassung von Sprache und Gestik der Darsteller an die technischen Bedingungen der Filmvorführung (Lautsprecherwiedergabe und Großbildprojektion) durch die Personenregie bei den Dreharbeiten

3. der Filmschnitt, der durch Auswahl und Montage audiovisuell isolierter Bewegungen der agierenden SchauspielerInnen den Betrachter einen Handlungszusammenhang wahrnehmen läßt.

Wir werden uns wenigstens einmal wöchentlich treffen. Soweit es arbeitstechnisch sinnvoll ist und sofern es mit den übrigen Terminen der TeilnehmerInnen vereinbar ist, werden wir jeweils mehrere wöchentliche Termine zu einem Block am Wochenende bündeln.

Fachliteratur:

1. zu den Arbeitstechniken des Schauspielens:

Ebert, Gerhard und Penka, Rudolf: Schauspielen. Handbuch der Schauspieler-Ausbildung. (4.Aufl. Berlin 1981), S. 73-96 „Lernen zu improvisieren“

2. zu den Techniken der audiovisuellen Aufzeichnung:

Katz, Steven D.: Shot by Shot. Die richtige Einstellung. Zur Bildsprache des Films. (2.Aufl. Frankfurt am Main 1999), S.169-197 „Komposition der Einstellungen. Räumliche Anschlüsse“

(Praktikum in Zusammenarbeit mit Reiner-Josef Klein)

Bitte baldige Anmeldung per Email an raimund.broemse@gmx.de. **Erstes informatives Treffen am Fr 11. Febr. 2011, 14.00 Uhr** vor der Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012.

TIM SCHREIBER

Workshop: Pantomime

2-stündig, Workshop 4.-5. Juni ganztags, Beginn: Sa 4.Juni 2011, 10 Uhr, Studiobühne Ludwigstr. 25, E 012

Pantomime, die „Kunst der Stille“ ist eine selten zu sehende Kunstform. Dieser Workshop soll einen praktischen Einblick in diese besondere, heutige Form der darstellenden Kunst geben. Sowohl Grundlagen in der Technik als auch die verschiedenen Stilmittel sollen untersucht und ausprobiert werden. Wesentliche Elemente von Körpersprache, wie Körperanspannung, -entspannung, Isolation, Rotation, Körperwelle, etc. und pantomimische Techniken, z.B. verschiedene Haltungen (äußere Bewegung und innere Regung, etc.) werden im Mittelpunkt des Workshops stehen. Die Mittel von Clownerie und Slapstick sind dabei ein ebenso selbstverständlicher Teil, wie das improvisatorische Arbeiten. Auf den Vorübungen aufbauend sollen am Ende kleine Szenen erarbeitet werden.

Maximal 14 Personen, bequeme Kleidung.

Bewerbungen bis 15. Mai 2011 an Katrin.Kazubko@tonline.de

FÄCHERÜBERGREIFENDE LEHRVERANSTALTUNGEN für alle Studierenden im DEPARTMENT KUNSTWISSENSCHAFTEN

Kontakt: department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de

Es kann ein Übungsschein – „Erfolgreiche Teilnahme“ – erworben werden.

REGINA WOHLFARTH

Kunsterlebnis oder Wirtschaftsfaktor? Workshop zum Kultur-Tourismus (mit Exkursion)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, Haus 1, 1503

In der „Grand Tour“ zum Studienabschluss der Sprösslinge des englischen Adels im 17. Jh. liegt die Wurzel des Tourismus. In den vergangenen Jahrhunderten entwickelte sich Tourismus kontinuierlich zum wichtigsten Wirtschaftszweig weltweit. Heute ist insbesondere der Städte- und Kulturtourismus eine stetig wachsende Branche und ein attraktives Berufsfeld für Kunstwissenschaftler/innen. Im Workshop gehen wir am Beispiel verschiedener Städte und Regionen auf die Suche nach den Spezifika des Kulturtourismus und den verschiedenen Tätigkeitsfeldern für Absolventen kunstwissenschaftlicher Fächer. Ergänzend dazu gibt es Expertengespräche und eine Exkursion.

Übung (3 ECTS) **Anmeldung online** über LSF

REGINA WOHLFARTH

Die Künste und ihr Publikum. Workshop Marketing für Kunst, Musik, Theater

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, Haus 1, 1503

Wie finden Kunst, Musik, Theater zu ihrem Publikum? Wie kommunizieren wir künstlerische Inhalte? Wie können Image, wie Besucherzahlen optimiert werden? Was sind Zielgruppen, was ist Preispolitik? Was können Marketing und PR dazu beitragen, Besucherinnen und Besucher für

Ausstellungen, Theatervorstellungen oder Konzerte zu interessieren? In der Übung werden anhand praktischer Beispiele und realer Aufgabenstellungen Kommunikationskonzepte für Kunst, Musik, Theater erarbeitet.

Übung, **Anmeldung online** über LSF

REGINA WOHLFARTH

Muse und Mammon. Recherchen zur Finanzierung von Kunst, Musik und Theater

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, Haus 1, 1503

Kunst und Kultur werden mehr und mehr zu einer Frage des Geschäfts. Acht Milliarden Euro an öffentlichen Geldern fließen jährlich in den Kulturbetrieb. Auf Kunstauktionen und in den Agenturen der Opern- und Konzertstars werden Millionen bewegt. Für KunstwissenschaftlerInnen der Zukunft wird es unerlässlich sein, Kunst und Geld zusammenzudenken. Diese Übung möchte die Grundlagen dafür legen: unser Thema sind die Künste aus der Perspektive der Finanzen.

Übung, **Anmeldung online** über LSF

BRIGITTE KAISER

Ausstellungskommunikation und "Der Besucher - das unbekannte Wesen"

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, Haus 1, 1405

Der Fokus des Seminars richtet sich auf die Menschen als potentielle Ausstellungsbesucher. Mit Methoden der Besucherforschung können Erkenntnisse über die Bedürfnisse und Interessen der Besucher gewonnen werden. Dieses Wissen hilft, ein besucherorientiertes Angebot zu entwickeln. Auch Lerntheorien, speziell auf die Bedürfnisse von Museen angewendet, bieten einen Orientierungsrahmen für die Erstellung von Vermittlungskonzepten. Unterschiedliche Formen der Besucherforschung und Vermittlungskonzepte werden wir kennenlernen und diskutieren.

Neben der theoretischen Auseinandersetzung werden wir uns vor Ort exemplarisch mit drei verschiedenen Museumstypen befassen: dem Privatmuseum, dem Kunstmuseum und dem historischen Museum. Daraus ergeben sich jeweils andere Voraussetzungen für die Vermittlungsarbeit. Das im Seminar erarbeitete Wissen soll im Rahmen von Arbeitsgruppen auf die konkrete Situation vor Ort übertragen werden. Ziel ist es, konkretes Material für die Praxis zu entwickeln.

Literatur:

- Noschka Roos, Annette (Hrsg.): Besucherforschung im Museum. Instrumentarien zur Verbesserung der Ausstellungskommunikation. München: Deutsches Museum, 2003
- John, Hartmut / Dauschek, Anja (Hrsg.): Museen neu denken. Perspektiven der Kulturvermittlung und Zielgruppenarbeit. Bielefeld: Transcript, 2007.
- Falk, John H. / Dierking, Lynn D.: The Museum Experience. Washington. Whalesback Books, 1992. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

Anmeldung für Studierende der Magisterstudiengänge Kunstgeschichte, Theater- und Musikwissenschaft vom 12.-14. Oktober **online über LSF**



FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE

Es ist Donnerstag, 20 Uhr, Historicum, fünfter Stock: Um den bunten Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, engagiert, kritisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, gegen Wegrationalisierung interveniert, organisiert, amüsiert, fabuliert und in den Sonnenuntergang philosophiert...
...und ab halb zehn in der Oase alkoholisiert.

Wer ist die Fachschaft?

Fachschaft sind wir alle.

Unter aktiver Fachschaft verstehen sich jene, die versuchen den ganzen Haufen zu vertreten, zu organisieren, zu motivieren ...

Wen braucht die Fachschaft?

DICH – als aktiven Fachschaftler

Wie gesagt, Fachschaft sind wir alle – das sollte Grund genug sein, dich zu engagieren. Einfach vorbeikommen und mitmachen.

Was macht die aktive Fachschaft?

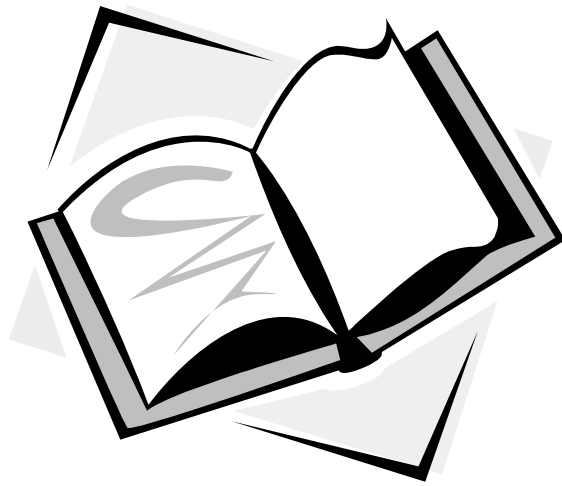
Studierendenvvertretung vor der Institutsleitung, auf dem Jour Fixe, im Department, in der Fakultät und auf der FSK (Fachschaftenkonferenz)

Betreuung, Rat und Hilfe in der Sprechstunde, per Mail und Telefon, Erstsemesterveranstaltungen, Notnagel, Zwischenprüfungstreffen, Skript, Tutoriumsorganisation, Mailinglisten, Infostände, Fachschaftsblatt

Aktivitäten: Erstsemesterfrühstück und Rallye, Party, Zwischenprüfungs- und Magistersekt, Bücherflohmarkt, Forum

Eure Adresse für den schönsten Sonnenuntergang Münchens:

FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE	
FS-Raum: Historicum, Raum 511 (Altbau, 5. Stock) Amalienstraße 52 Tel.: 089 / 2180-3290 (Sprechstunde s.u. und Di ab 20 Uhr)	Postanschrift: c/o twm, Geschäftszimmer I Georgenstr. 11 80799 München
Mail: theater@fachschaften.uni-muenchen.de Web: http://www.fachschaften.uni-muenchen.de/theater	
Sprechstunde: Mittwoch, 14-15 Uhr, FS-Raum (Semesterferien: siehe Aushang)	
Kontaktpersonen:	
Theaterwissenschaft: Adrian Breul adbreul@web.de Tel.:0177-6505879	Dramaturgie: Adrian Herrmann adrian.herrmann@gmx.de Tel.:0177-7167427



Die Bibliothek der
Theaterwissenschaft München
ist zusammen mit
der Bibliothek des
Instituts für Kunstgeschichte

als
BIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

in der
Zentnerstrasse 31

Wir bieten dort:

Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr
Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen auch dort:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung ca. € 9,-/Stunde

Anmeldung/Rückfragen:

Cornelia Hofmann, Zi 101, Tel.: 089/2180-3528 od. -2135
cornelia.hofmann@ub.uni-muenchen.de